Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 22.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34000 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 26. Oktober 1912. 61. Jahrgang. Nr. 774.

Der Reichskanzler zur Fleischteuerung.

⊡ **Berlin**, 25. Oktober.

Nach einem eigenartigen und unerwarteten Präludium, das ein erheblicher Teil der Berliner Metzger am Mittwoch, sehr wenig zum Nutzen ihrer Kollegen im Lande und auch zum eigenen Nutzen, mit einer an das Unbegreifliche grenzenden Unzuverlässigkeit und Torheit gegeben haben, kam der Tag, den mancher wohl im voraus als eine Auseinandersetzung zwischen „Agrariern" und den „notleidenden Konsumenten", vielleicht auch zwischen der „junkerlichen Regierung" und den „bevormundeten Bürgern" angesehen hat. Nun, es ist nichts von alledem zutage getreten, es war ein Tag, dem der Ernst der Situation auch einen ernsten Stempel aufdrückte, und bei der Regierung wie bei dem größten Teile des Hauses ist nach dem Verlaufe der Debatte nicht daran zu zweifeln, daß sie dem festen Willen haben, an der Beseitigung der bestehenden Kalamitäten zu arbeiten. Und eines möchten wir als den Gesamteindruck auch vorweg hervorheben, daß bei der überwiegenden Mehrheit des Hauses, bei Konservativen, Zentrum und Nationalliberalen auch die feste, übereinstimmende Überzeugung herrscht, daß das Gedeihen der Landwirtschaft für die Sicherheit des Landes und für die Stetigkeit der Verhältnisse eine unbedingte Notwendigkeit ist, und daß auch anormale Zustände, wie sie jetzt bestehen, nicht dazu führen dürfen, Maßnahmen zu ergreifen, die vielleicht geeignet sind, eine zeitweilige Preisermäßigung zu erzielen, aber die auf Kosten der Möglichkeit einer einigermaßen rentablen Viehhaltung gehen würden. Das haben nachdrücklich der nationalliberale Abg. Schiffer wie der konservative Führer v. Heydebrand und Herr Herold erklärt, und sogar die Freisinnigen behaupten, daß auch sie ein Gedeihen der Landwirtschaft wünschen. Aber während bei den ersten drei Parteien über die Worte hinaus sich das ernsthafte Bemühen zeigt, auch demgemäß zu handeln, ist die freisinnige Liebe zur Landwirtschaft von einer solchen Beschaffenheit, daß Herr v. Heydebrand recht hatte, als er lachend erklärte, die Liebe könne die Landwirtschaft entbehren. Sie fordert, was für die Landwirtschaft der Ruin ist. Diese erfreuliche Übereinstimmung im Grundton der Darlegungen der drei großen Fraktionen schließt natürlich eine abweichende Meinung in manchen Einzelfragen nicht aus, die zu gegebener Stunde erörtert und ausgetragen werden müssen. Sie gibt aber doch die Möglichkeit, eine Basis zu finden, von der aus weitergearbeitet wird zur Erstrebung des Endzieles: Versorgung des heimischen Marktes mit inländischem Fleische zu angemessenen und nicht übertriebenen Preisen, was gleichzeitig den Schutz der inländischen Produktion in sich schließt.

Wir haben diese Bemerkungen vorweg genommen, weil sie die Grundlage aller Bestrebungen und Maßnahmen sind und sein werden und weil auch der Reichskanzler davon ausging. Er betonte es als eine Pflicht der Regierung, einzugreifen, weil zahlreiche Existenzen durch die hohen Fleischpreise bedroht werden, zugleich als weitere Pflicht, die heimische Fleischproduktion dauernd vom Auslande unabhängig zu gestalten, weil das für die Unabhängigkeit unserer politischen Weltstellung von größter Wichtigkeit ist, eine Auffassung, die sich mit den oben angeführten Grundsätzen völlig deckt und die unanfechtbar ist. Zu keiner Zeit ist es dem deutschen Volke klarer geworden, als in diesen unruhigen Tagen der wechselnden weltpolitischen Ereignisse, daß, wie es der Reichskanzler treffend ausdrückte, die höheren Preise bei einer anormalen Marktlage nicht das Opfer einer zollwucherischen Schutzpolitik sind, sondern ein Tribut, der für die Sicherheit des Vaterlandes entrichtet wird.

Der Reichskanzler hat aus dieser Erkenntnis die Konsequenzen gezogen, die die Freisinnigen zu ziehen nicht imstande sind. Herr Wiemer bezeichnet das Ziel, auch er will angeblich den Markt mit heimischem Fleische vollauf versorgen, aber er verweigert die Mittel. Der Kanzler hingegen ist entschlossen, auch die Wege zu gehen, die zu diesem Ziele führen. Man mag in landwirtschaftlichen Kreisen der Meinung sein, daß er von diesem Wege schon abgewichen sei, indem seine Maßnahmen zu weit gingen; der Kanzler selber läßt ja erkennen, wie schwer es ihm geworden ist, die Zollvergütung zu konzedieren; er selber bezeichnet ja auch seine Maßnahmen als bis an die Grenze des Möglichen gehend, und man darf annehmen, daß er über die Grenze des Möglichen, die die Erfahrung zeigen wird, nicht hinausgeht. Das hat ihn bewogen, die bestimmte Erklärung abzugeben, daß er an unserer bewährten Wirtschaftspolitik nicht rütteln werde, das hat auch ihn veranlaßt, zu versichern, daß er den § 12 des Fleischbeschaugesetzes nicht abändern werde.

Man wird sich erinnern, daß vor kurzem die Mitteilung verbreitet wurde, der Landwirtschaftsminister habe gegenüber Versuchen auf Abänderung erklärt, er stehe und falle mit dem § 12 des Fleischbeschaugesetzes. Der Kanzler hat sich heute eingehend mit diesem Paragraphen befaßt und schließlich mit einer Deutlichkeit, die geradezu nach einer beabsichtigten Übereinstimmung mit dem Landwirtschaftsminister aussieht, gesagt: er für seine Person könne nicht die Hände zu einer Maßnahme bieten, die vielleicht im Moment einen starken Druck auf die Preise ausüben könnte, die aber für die Zukunft unserer Entwickelung verderblich sei. Nach diesen Worten wird die Landwirtschaft ihre Sorge, die sie in dieser Hinsicht hatte, aufgeben können, und diese Besorgnisse waren groß, weil bekanntlich die Landwirtschaft von einer Beseitigung des § 12 sowohl eine Seucheneinschleppung als auch eine Benachteiligung ihrer Produktion befürchtete, die einer dem § 12 völlig gleichkommenden Kontrolle unterworfen ist und womit man schlechter gestellt würde als mit fremdem Fleisch. Ebenso bemühte sich der Kanzler, die Besorgnis, die sich an die Rückvergütung der Zölle für Kommunen bei bestimmten Bedingungen knüpfe, zu zerstreuen, indem er sich als Gegner einer Zollsuspension mit allem Nachdruck bekannte und zudem betonte, daß die getroffenen Erleichterungen aufgehoben würden, sobald der Seuchenstand im Nachbarlande das notwendig erscheinen lasse.

Im übrigen betonte der Kanzler, und darin möchten wir ihm beistimmen, daß es noch nicht an der Zeit ist, ein abschließendes Urteil über die von der Regierung getroffenen Maßnahmen abzugeben, über ihre Wirkung, ihren Einfluß auf die Preisgestaltung, auf die Volksversorgung und die Produktion. Wir halten es für unrichtig und für ungerechtfertigt, daß beispielsweise die freisinnige Interpellation ein Urteil fix und fertig hat und die Maßnahmen für erfolglos bezeichnet zu derselben Stunde, in welcher der Oberbürgermeister von Berlin bestätigt, daß die Einfuhr russischen Fleisches die Preise des inländischen Fleisches ganz erheblich gedrückt habe, und daß weiter aus zahlreichen anderen Städten die gleichen Resultate vorliegen. Wir halten es aber andererseits auch für angezeigt, trotz dieses unleugbaren gegenwärtigen Erfolges nun die Maßnahmen nicht für absolut gut und wirkungsvoll hinzustellen, sondern zu warten, ob der Erfolg dauernd sein wird. Es geht eben nicht, über eine Maßnahme den Stab zu brechen oder sie himmelhoch zu heben, nachdem sie gerade erst in Wirksamkeit getreten ist. Was wir aber schon heute als einen Erfolg des Eingriffes der Regierung ansehen, das ist, daß die Städte dazu übergegangen sind, sich um die Fleischversorgung ihrer Bürger zu kümmern, und das ist allerdings ein Verdienst der Regierung, die zielbewußt darauf hingewirkt hat. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die Tätigkeit der Städte sich nicht darauf beschränken dürfe, etwa bloß Vieh im Auslande zu kaufen, sondern daß sie auf die Dauer die heimische Produktion berücksichtigen müsse. In erfreulicher Weise ist das inzwischen geschehen. Einzelne Städte haben sich, worauf der Kanzler mit Recht hinweisen konnte, mit der Frage einer Züchterei befaßt und andere schließen feste, langfristige Abkommen mit landwirtschaftlichen Verbänden ab, wobei ganz überraschend günstige Resultate erzielt worden sind. Auf diese Weise kommt eine dringend wünschenswerte Stetigkeit in den Viehhandel, die auch die kleinen Züchter zu einer Vermehrung ihres Viehstandes veranlassen wird, da ihr Risiko wesentlich vermindert ist.

Neben der Erörterung der bereits getroffenen Maßnahmen hat dann der Reichskanzler auch die weiter ins Auge gefaßten, früher nur angedeuteten Pläne einer näheren Besprechung unterzogen und vor allem zwei Fragen behandelt: die Preisgestaltung und die innere Kolonisation. Es ist ein vielbeklagter Mißstand, daß die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen eine ungesunde sei. Man hat die verschiedensten Ursachen dafür angegeben, sie auch ganz geleugnet, kurzum ein umstrittenes Gebiet. Hier will nun die Regierung Klarheit schaffen, und das ist zu begrüßen. Es soll im Reichsamt des Innern eine Kommission zusammentreten, in der alle beteiligten Kreise vertreten sein werden. Dadurch wird dann hoffentlich der Zustand aus der Welt geschafft, daß auch Produzenten, Vermittler und Verkäufer abwechselnd von aller Welt beschimpft werden, und es wird hoffentlich endlich klargelegt werden, wo denn der verteuernde Faktor steckt. Wie wir hören, soll das Programm für die Konferenz im Anfange nächsten Monats festgesetzt werden. Mitte November dürfte die Kommission dann zusammentreten und ihre Arbeiten beginnen. Sie ist gedacht nach Art der Bank-Enquete-Kommission, die vor mehreren Jahren zusammenberufen wurde, und in der mit den Interessenten die Materie kontradiktorisch behandelt wurde. So sollen auch diesmal die Momente festgestellt werden, die die Preisbildung sowohl im Detailhandel wie im Engroshandel mitbestimmen.

Auch die Ausführungen des Kanzlers über die Vermehrung der bäuerlichen Stellen und über die gesamte innere Kolonisation enthalten manches, worüber wir uns zu freuen allen Anlaß haben. Aber dieses Gebiet ist ein zu umfangreiches, als daß es möglich wäre, des näheren heute darauf einzugehen. Die Regierung hat eine ganze Reihe von Mitteln in Sicht. Sie zeigt, daß es ihr Ernst ist. Wenn sie beispielsweise 12 Millionen ausgeben will zur Kolonisierung der Ödländereien, so kann man fragen, ob es gerade notwendig ist, daß die ganze Summe in die Hochmoore Ostfrieslands gesteckt wird. Ob es aber nicht richtiger ist, auch anderswo heilend einzugreifen, beispielsweise in Westfalen oder in der Eifel oder etwa im deutschen Teile des Bourtanger Moores an der mittleren Ems, wo in der Gegend von Meppen von Privatseite unter großer Mühe Ausgezeichnetes geleistet ist und der Staat außerordentlich gute Anregung zur Weiterarbeit geben könnte, über solche Einzelheiten werden die Meinungen auseinandergehen. Aber in der Hauptsache ist dem Kanzler beizustimmen, daß er durch Schaffung und Förderung der kleinen Stellen die Frage der Versorgung des deutschen Marktes mit deutschem Fleisch praktisch ihrer Lösung entgegenführt.

So hat der Kanzler manches treffliche Wort gesprochen, und es berührt uns sympathisch, daß er Wert darauf legt, im Lande nicht bloß als nüchterner, kalt rechnender Politiker dazustehen, sondern daß er treffliche Worte des ernsten Mitgefühls mit jenen fand, die durch die Höhe des Preises am stärksten betroffen werden. Seine Rede wird dazu beitragen, im Lande Beruhigung zu schaffen und der Erregung entgegenzutreten, was schon längst hätte von der Regierung geschehen müssen. Diese Unterlassung wird durch die heutigen Worte des Kanzlers, der ja ein besonderes Geschick hat, Gutes spät zu sagen, nicht ausgetilgt. Wir glauben auch, daß er noch darauf hätte hinweisen sollen, daß die Landwirtschaft, die trotz des über alle Maßen schlechten trockenen Vorjahres noch soviel für den Fleischmarkt zu tun imstande war, nach der ausgezeichneten Futtermittelernte dieses Jahres voraussichtlich bald Herr der Situation sein wird. Aber wir sehen doch immerhin in der zu erwartenden beruhigenden Wirkung der Rede ein wenn auch spätes Verdienst. Ebenso begrüßen wir die Ankündigung der Maßnahmen und die Schaffung einer Kolosation, die Klarheit in die Verhältnisse des Handels und seiner verteuernden Wirkung schaffen solle. Die Hauptsache ist aber, daß die Worte des Kanzlers uns zu der Erwartung berechtigen, daß ihnen auch die Tat folgen wird, daß er für Schaffung erträglicher Markt- und Preisverhältnisse Sorge trägt und die Landwirtschaft so weit fördert, daß sie Deutschland vom Auslande vollständig unabhängig macht.

Sozialer Kursus für Gesellenvereinsfragen in Münster.

× **Münster**, 25. Oktober.

II.

Generalsekretär Dr. Schwer referierte über das Thema „Wanderschaft der Gesellen ins Ausland". Ausgehend von der Wertung des urdeutschen Dranges, in die Welt hinauszuziehen und dem Umstande, daß schon Kolping diesem Drange Rechnung getragen habe, besprach Redner sodann die Gesellenvereine im Ausland. Heute unterscheiden wir 5 Gruppen katholischer Gesellenvereine im Ausland. Die erste ist die aus 10 Vereinigungen sich zusammensetzende Gruppe in Nordamerika, die aber als Wanderziel kaum in Betracht komme. Anders ist es schon bei der nordischen Gruppe, und zwar weniger beim Stockholmer Gesellenverein als bei den Vereinen Londons, die jährlich für 90 Nachtquartiere deutscher Gesellen Sorge zu tragen haben. In Stockholm wird in ihm leider mehr schwedisch als deutsch gesprochen. Für London kommen hauptsächlich Friseure, Schneider und Bäcker in Betracht. Die holländischen Vereine sind in letzter Zeit in engere Verbindung zum Verbande getreten. Sie stehen nach jeder Richtung in Blüte und namentlich das Unterrichtswesen ist sehr ausgezeichnet und — es liegt das an den dortigen innerpolitischen Verhältnissen — von uns kaum erreicht. Von Deutschland nach Holland ist die Abwanderung ziemlich bedeutungslos, besonders da die holländischen Meister von ihren Gesellen eigenes Handwerkszeug zu verlangen gewöhnt sind. Um so mehr kommen die Holländer indes den Rhein hinab. Die Kolpingsvereine Belgiens und Frankreichs bilden die vierte Gruppe. Der heute 38 Jahre existierende und seit kurzem von den Oblatenpatres geleitete Brüsseler Gesellenverein ist dort gleichsam der Verein des Deutschtums, der Mittelpunkt katholischen Fühlens und Denkens. Der deutsche Gesandte in Brüssel läßt es sich nicht nehmen, in ihm alljährlich das Kaisergeburtstagsfest zu feiern. Auch in Antwerpen, Lüttich und anderen Plätzen haben wir gute Gesellenvereine, aber gerade in belgischen Städten ist noch ein reiches Arbeitsfeld zur Gründung von Gesellenvereinen. Paris hat, solange dort eine Zersplitterung in einen deutschen, einen österreichischen und einen gemischten Gesellenverein vorlag, lange für die Verbandsleitung einen Gegenstand ernster Sorge gebildet. Jetzt ist durch den Pater Helmich in die dortigen Verhältnisse der so nötige Frieden hineingetragen zum Wohle unserer auswandernden Gesellen. Die Wanderlisten weisen ziemlich konstant jährlich 235 Zugereiste auf, die, angelockt von dem alten Zauber des Namens Paris oder um dort zu lernen, herübergekommen sind. Aber man soll nur moralisch durchaus gefestigten Gesellen die Wanderkarte ins Ausland ausstellen, wenn man hört, daß Paris, oder was in vieler Hinsicht dasselbe ist, eine andere Weltstadt das Ziel des Burschen ist, und zwar nur den tüchtigsten. Mittelmäßige Kräfte werden wirtschaftlich erdrückt, besonders noch, wenn ihnen die fremde Sprache nicht voll geläufig ist. Im übrigen ist unser deutsches gewerbliche Leben auf solcher Höhe, daß der Geselle sich auch im Vaterlande in bester Weise ausbilden kann, und dann sind wir sicher, daß er nicht unserem Volkstum verloren geht. Sittliche Gefahren treten auch in unseren deutschen Großstädten leider ebenso stark an ihn heran als im Auslande. Außer für Möbeltischler, Schneider, Friseure und Kürschner kommt Paris als erstrebenswertes Wanderziel nur für wenige Gewerbe in Betracht und zur Arbeitseinstellung nur wenige Monate des Jahres. Wir kommen zur letzten Gruppe, der italienischen. Ein gewaltiger Strom deutscher Wanderburschen zieht alljährlich nach Italien über die Jahrhunderte alten Alpenpässe hinüber, leider nicht gerade immer solche, die die Ehre und den Ruhm des deutschen Namens verbreiten könnten. Aber von den 75 Prozent der alljährlich von Staatswegen zurückbeförderten Burschen gehören kaum 10 Prozent den Gesellenvereinen an, trotzdem sie, seit Pius X. den Gesellenvereinsmitgliedern alljährlich eine besondere Weihnachtsaudienz gewährt, in besonders starkem Maße über die Gesellenhospizien Tirols und der Rheinniederung dem gelobten Lande Italien zuströmen. Bei der letzten Audienz waren allein 150 deutsche Gesellen zusammen in Rom. Aber es bleibt doch trotz der Idealität des Dranges zur ewigen Stadt eine Beschränkung geboten aus sittlichen wie materiellen Gründen. Die Unterstützungen zu solchen Wanderungen müssen scharf beschränkt werden. Der Geselle soll selbst sparen, und hat er die etwa nötigen 250 Mark zusammen, so tun die meisten doch besser daran, sie zur Grundlage eines Sparbuches zu machen. Das Wandersystem bleibt eben immer ein bedenkliches mixtum compositum. Darum muß jeder wandernde Geselle auch einen Pilgerschein haben, den er den leitenden Präsides in Genua, Florenz, Mailand, Rom usw. vorzuzeigen hat. In Venedig besteht z. B. unter Leitung des Franziskanerpaters Zenös ein Hospiz mit mehr als 400 Betten. Meist sind es deutsche Herren, auf denen in den italienischen Städten die Verantwortung für unsere Gesellen ruht. Redner betonte zum Schluß die Wichtigkeit, in Italien die Gesellen nicht zu Fuß reisen zu lassen und wies nochmals darauf hin, daß sittliche, materielle und nationale Gründe in den meisten Fällen mahnend sich der übertriebenen Wanderlust unserer Gesellen entgegenstellen müßten. Hiernach besprach

Domprediger Surmann das Thema: „Der Gesellenverein in der modernen Organisation". Ausgehend von der leidigen Tatsache, daß die katholischen Standesvereine vielfach ohne Fühlungnahme nebeneinander arbeiten, daß Jugendvereine, Gesellenvereine und Arbeitervereine vielfach in lebhafter Konkurrenz zueinander ständen, kam er auf den Zweck des Gesellenvereins zu sprechen, der dem jungen Mann vom 17. Lebensjahre ab auf katholischer Grundlage Erzieher, Lehrer und Führer sein wolle. Das gilt nun in erster Linie für die Handwerksgesellen, schließt aber nicht aus, daß der Gesellenverein auch zu anderen Berufsständen Fühlung nehmen soll. Wie steht es denn mit jugendlichen Arbeitern der Fabrik- und Industriegegenden im Alter von 17—25 Jahren? Man hat die verschiedensten Versuche mit ihrer Organisation gemacht. Man hat ältere Abteilungen im Anschluß an die Jugendvereine gegründet, also weiter zersplittert. Man hat sie den Jünglingskongregationen zugeführt. Aber die Kongregationen sollen ihren rein religiösen Charakter behalten. Man hat sie in die Arbeitervereine hineingeführt und infolgedessen häufig verloren, weil sie sich unter den älteren Männern nicht wohl fühlten, oder um dem abzuhelfen, im Anschluß an die Arbeitervereine jüngere Abteilungen gebildet, also weiter zersplittert. Daß man nicht von vornherein darauf gekommen ist, die Jugend aller handarbeitenden Stände gemeinsam zu organisieren, lag an der Entwickelung der Arbeitervereine, die das überflüssig erscheinen ließen. Redner stellte sich dann die Frage: Kann der Gesellenverein auch die berufliche Organisation sein für die jugendlichen Arbeiter? und legte dar, wie beide, Gesellen und jugendliche Arbeiter, im gemeinsamen Gegensatz ständen zu Sozialdemokratie und Atheismus, und daß beide herangezogen werden müßten für die Idee der christlichen Gewerkschaften. Es folgte dann die eingehende Betrachtung der Möglichkeit, die für die jugendlichen Arbeiter notwendigen Aufgaben auf religiösem, sozialem, wirtschaftlichem und beruflichem Gebiet im Rahmen des Gesellenvereins zu lösen. Bei dieser Behandlung der Organisationsfrage werde die Tätigkeit des Gesellenvereins für das Handwerk nicht leiden und bei wahrhaft christlicher Gesinnung und geordneter Leitung des Vereins würden sich die jungen Leute sehr gut nebeneinander wohlfühlen können. Allerdings könnte es nötig sein, in Großstädten lokale Verhältnisse berücksichtigen zu müssen. Am Ende seines Vortrages wies Redner darauf hin, wie man in Süddeutschland schon dazu übergegangen sei, auf gegenseitige Vereinbarung hin und unter Wahrung völliger Selbständigkeit der einzelnen Organisationen den Gesellenverein zur Mittelstufe zwischen Jugend- und Arbeiterverein zu machen, und ferner, wie auch in Düsseldorf die Überführung der Mitglieder vom Gesellen- zum Arbeiterverein statutarisch geregelt sei, so daß ein Mitglied des Gesellenvereins mit 25 Jahren in ihm nur dann Ehrenmitglied werden kann, wenn er zuvor Mitglied des Arbeitervereins geworden ist. Das süddeutsche Beispiel der Einigkeit muß für den Nordwesten vorbildlich wirken. Die Sozialdemokratie schließt sich zum Kampfe gegen unsere katholischen Standesvereine zusammen, und darum müssen auch wir uns zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenschließen. — Die anschließende Diskussion währte bis 7 Uhr und brachte Kunde davon, wie man in den kleineren Orten nur selten bei der praktischen Durchführung einer Aufnahme jugendlicher Arbeiter auf Schwierigkeiten gestoßen sei, die sich meist nur in den lokalen Verhältnissen anderer Bezirke, besonders industriereicher Städte ergaben. 9½ Uhr bis 11 Uhr abends wurde die Diskussion der bisher besprochenen Fragen fortgesetzt, zu der sich vornehmlich die Präsides der Gesellenvereine im Vereinshause zusammengefunden hatten.

Deutsches Reich.

Mp. **Die völlige Genesung der Kaiserin.**

Die Geburtstagsfeier der Kaiserin am 22. ds. Mts. ist, wie die hohe Frau selbst sich ausgesprochen hat, eine Art von Generalprobe für die großen Festlichkeiten des Winters gewesen. Die Kaiserin hat die gesteigerte Anstrengung des Tages ausgezeichnet bestanden. Während kurz nach der Rückkehr aus Nauheim das Allgemeinbefinden zu wünschen übrig ließ, hat eine nachher vorgenommene, vom Leibarzt Generalarzt Dr. Zunker überwachte neuartige Sonderkur in jeder Beziehung vollen Erfolg gehabt. Die Kaiserin, die im Vorjahre sich von allen größeren höfischen Veranstaltungen fern gehalten hat, u. a. weil längeres Stehen ihr beschwerlich fiel, und sich durch die Frau Kronprinzessin oder die Frau Prinzessin Eitel Friedrich hatte vertreten lassen, wird, wie wir aus Hofkreisen hören, während des kommenden Winters die Repräsentation wieder in vollem Umfange übernehmen.

Die Taufe des weimarischen Erbgroßherzogs.

Weimar, 25. Okt. (Drahtb.) Der Kaiser besuchte heute morgen bei regnerischem Wetter mit dem Großherzog

---

29)

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen.

Wenn uns aber dieses Glück nicht beschieden sein kann, so wollen wir bescheiden, uns auf das Teilchen zurückziehen, das uns für unser Leben geblieben. War es doch schließlich die unmenschliche, barbarische Handlungsweise deines Vaters, die uns in der Rechtmäßigkeit unseres Tuns bestärkte."

„Ich habe manchmal darüber nachgedacht," äußerte Melanie, „ob es wirklich barbarisch und grausam war, was er an uns tat. — Überleg' es dir doch einmal, Martin: als du damals in unser Haus eintratest, warst du ein Jüngling voll von großen Hoffnungen. Und gewiß! Dein schönes Talent ließ auch unendlich viel von deiner Zukunft erwarten. Nun stelle dich aber auf den Standpunkt meines Vaters. Dein Ruf war noch in keiner Weise gefestigt. Du warst eigentlich noch nichts. Es fehlte dir noch an dem starken, unerschütterlichen Fundament, das das große Gebäude einer ruhmvollen Künstlerschaft hätte tragen können. Dir gegenüber stand die väterliche Besorgnis, die nur auf das Wohl und Wehe des einzigen, geliebten Kindes bedacht war. Gewiß! Ich glaubte an dich und an den Sieg deines Strebens. Aber konntest du dasselbe von meinem Vater verlangen?

Erwäge einmal: in welche Zwiespältigkeiten dein Geist gestürzt würde, wenn unter ähnlichen Voraussetzungen ein Freier an unsere Senta herantrete und von dir ihre Hand erbäte — es wäre ein unsagbar schwerer Kampf zwischen der Liebe, die dem eigenen Kinde alles schenken, alles gestatten möchte, und der väterlichen Pflicht, zu sorgen, daß das Leben dieses Kindes geschützt bleibt gegen die furchtbarsten Enttäuschungen, die vielleicht ihr Dasein vernichten und sie in die Mitte der armen Entgleisten des Lebens werfen könnte.

Gewiß! Mein Vater hat geirrt. Die Entwickelung hat den Beweis dafür erbracht. Mag er nun seinen Irrtum einsehen und wieder gut machen, was sich einst so böse für uns gestaltet hat. Dann aber werden wir kein Recht haben, ihm eine Verfehlung oder gar barbarische Grausamkeit vorzuwerfen."

Der Professor blickte sinnend vor sich hin. Er hätte seiner Gattin Recht geben mögen. Und doch bestand in der Tiefe seines Inneren noch ein Rest alten Grolles gegen den Grafen, der einst seine Mannsehre und seinen Künstlerstolz tödlich verwundet hatte. Da drang ein heller Freudenruf von draußen herein, und gleich öffnete sich die Tür, und Senta sprang auf die Eltern zu, indem sie ein Papier über ihrem Haupte schwenkte und frohlockend ausrief: „Mama, Papa! Ein Brief! Und die Schriftzüge auf dem Umschlag zeigen an, er ist von Axel!"

„Gib her!" sagte der Professor.

Doch Senta tanzte laut lachend um den Tisch herum und rief übermütig:

„Den Brief bekommst du so leicht nicht, Papa, wenn auch darauf steht: Herrn Professor Martin Wendenstein, Radebeul-Dresden, Villa Melanie — nicht eher wenigstens, als bis ich ihn gelesen. Und ich werde ihn gleich vorlesen."

„I da soll doch!" polterte der Professor. „So ein Racker! Willst du einmal gleich artig sein und den Brief hergeben!"

Doch Senta hatte bereits den Umschlag geöffnet und war die Wendeltreppe hinauf geeilt. Und von oben über das Geländer gelehnt, begann sie zu lesen:

„Schloß Wildenhahn, 3. Sept. 1909. Liebe Eltern! Wenn ich bisher nicht geschrieben habe, so geschah es, weil ich den festen Entschluß gefaßt hatte, abzureisen. Ich war schon im Begriff zu telegraphieren. Allein ein unvorhergesehenes Vorkommnis hält mich hier zurück. Zunächst kann ich euch die überaus freudige Mitteilung machen, die mein Herz mit stiller Seligkeit erfüllt in dem Gedanken, wie groß euer Entzücken sein wird. Die Tage des Zweifelns und der Ungewißheit sind vorüber, und mit Sonnenklarheit liegt die Zukunft vor uns ausgebreitet. Ich hatte das Glück, dem Großvater persönlich unter die Augen zu treten. Es war ein Moment tiefer Erschütterung, der den schwachen Greis anscheinend völlig zusammenbrechen ließ. Doch er erholte sich bald, und als er durch Werner — denn ich vermochte vor innerer Bewegung nicht zu sprechen — die ganze Wahrheit über die Gesinnung seiner Tochter erfuhr, öffnete er weit die Arme und zog mich an seine Brust und flehte mich unter Tränen an, daß ich nie wieder von ihm gehen möchte.

Es hat sich herausgestellt, daß Günther ein falsches Spiel getrieben. Was ihn dazu bewog — weiß Gott. Jedenfalls hatte er den Teufelsplan gesponnen, dich, liebe Mama, und uns alle von Großvater fernzuhalten und ihn mit Feindseligkeit gegen uns zu erfüllen. Deshalb hatte er ihm Dinge erzählt, die der Wahrheit völlig widersprachen, und die geeignet waren, auf deinen Charakter, liebe Mama, ein höchst ungünstiges, ja ein schmachvolles Licht zu werfen.

Der Großvater dankt dem Himmel, daß das Netz der Intriguen zerrissen ist und erwartet sehnsüchtig eine Wiedervereinigung mit dir. Es ist auch nicht viel Zeit zu verlieren. Denn so viel ich bemerkte und so viel auch der Arzt mir andeutete, sind des Großvaters Lebenstage gezählt. Eine schwere, heimtückische Krankheit hat ihn ergriffen, die ihn langsam, aber unaufhaltsam dem Tod entgegenführt. Unter dem unbeschreiblichen Glücksempfinden, daß der kärgliche Rest seiner letzten Lebenstage durch die Versöhnung mit euch noch verschönt wurde, lebt Graf Wildenhahn förmlich auf und erscheint zusehends verjüngt. —

Diese frohe Kunde wollte ich euch, wie gesagt, persönlich überbringen. Doch da trat das grausame Geschick zwischen meine Absichten. Da ich mit Werner im Forst lustwandelte und überlegte, was zunächst zu geschehen habe, ertönte hinterrücks ein Schuß und . . ."

Senta stieß einen markerschütternden Schrei aus. Das Blatt entglitt ihrer Hand und fiel zu Boden. Sie aber wankte und wäre die Treppe hinab gestürzt, wenn nicht ihr Vater ihr eiligst zu Hülfe gekommen wäre und sie in seine Arme aufgefangen hätte. Frau Melanie war von dieser plötzlichen Wendung so betroffen, daß ihr, als sie sich erheben wollte, die Beine den Dienst versagten und sie wankend in ihren Lehnstuhl zurückfiel.

Der Professor aber trug sein Töchterchen auf eine nahe Chaiselongue, wo Senta in ein krampfhaftes, wildes Schluchzen ausbrach. Das Unbegreifliche konnte nur in dem Inhalte des Briefes seine Aufklärung finden. Der Professor nahm ihn, entfaltete ihn mit zitternder Hand und verfolgte die Schriftzüge weiter. Er las, wie Werner durch einen Schuß niedergestreckt worden sei, und was alles auf dieses Unglück gefolgt war.

Melanie war inzwischen zu ihrem Kinde geeilt und vor ihm niedergekniet, indem sie Senta's Wangen streichelte und sie in liebevoller Weise zu beruhigen suchte. Nur mit Mühe gelang es, dem Kinde beizubringen, daß das Schreckliche, das sie vermutet, nicht eingetreten war, daß Werner zwar krank daniederlag, daß aber sein Leben nicht in Gefahr schwebe und die Hoffnung auf Genesung in wenigen Wochen gegeben war.

Der Professor aber winkte seine Gattin zu sich und raunte ihr im Flüsterton zu: „Es wird nötig sein, Melanie, daß du dich bereit machst. Der Weg, den du zu gehen hast, ist nun nicht mehr zweifelhaft. Er ist dir vorgeschrieben. Morgen schon wirst du nach Schloß Wildenhahn reisen."

•

Der Abend breitete seine sanften, friedlichen Schwingen über die Natur. In einer efeuumrankten Laube des großen Gartens, nicht weit von der plätschernden Wasserkunst, saß Senta und las in einem Buch. Doch eigentlich las sie nicht. Ihre Augen sprangen über die Buchstaben hinweg, deren harte Konturen sich aufzulösen schienen. Es war ein rein mechanisches Gebaren, mit dem Senta geistig nichts zu tun hatte.

Dann und wann hob sie ihr Köpfchen und ließ ihr Auge auf dem Grün des Rasenteppichs umherirren, während ihre Seele weit, weit hinwegschweifte, dorthin, wo ihr zu weilen nicht vergönnt war, wo ein kranker Mann auf das Lager gestreckt war, dem sie so gern hätte helfen mögen, den sie so gern gepflegt und bewacht und behütet hätte, dem sie gerne ihre ganze jugendliche Gesundheit geopfert hätte, da ja von seiner Wiederherstellung das ganze Glück ihres Lebens abhing.

Ob er wohl auch ein wenig an sie dächte. Die Gelehrten sagen ja, es sei feststehend, daß die menschlichen Gedanken sich in die Ferne übertragen. Und wenn dies wahr wäre, dann müßte er ja in diesem Augenblick fühlen, wie sie seiner dachte und um ihn sorgte, wie ihr Herz in Bangigkeit höher schlug und ihre Seele zu ihm eilte, um sich mit der seinen zu begegnen.

Ein knarrendes Geräusch im Kies ließ sie aufhorchen. Es nahten Tritte, und da stand auch schon der Vater vor ihr, der soeben von seiner Berufstätigkeit heimgekehrt war.

„Senta, mein Kind!" sagte er, „du wirst doch nicht in traurigem Grübeln deine Zeit verbringen, du loses, munteres Ding, dessen Übermut stets meines Herzens Freude gewesen, wirst dich doch nicht der Trübsal hingeben. Oder sage mir, was dein Herz bedrückt. Ich bin dein Vater, und du weißt, daß ich an euch, meinen Kindern, stets nach dem Grundsatz gehandelt habe: Vater sein, heißt Freund sein! Und wirklich will ich auch dein bester, aufrichtiger Freund sein, der dir in den Nöten seiner Seele hilft, soweit er es vermag."

(Fortsetzung folgt.)

den Park und die Gewächshäuser des Schlosses Belvedere. Auszeichnungen wurden vom Kaiser verliehen u. a. dem Oberburghauptmann v. Cranach der Stern zum Kronenorden 2. Klasse, dem Oberst v. Stocken der Kronenorden 2. Klasse.

Die Kaiserin begab sich heute früh um 8 Uhr von der Station Wildpark zu den Tauffeierlichkeiten nach Weimar. In Begleitung der Kaiserin befinden sich Kammerherr Winterfeld und die Hofstaatsdame Gersdorff.

Der König von Sachsen ist gegen 2,30 Uhr nachmittags hier eingetroffen, gleichzeitig die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Der Großherzog geleitete sie ins Schloß. Ferner trafen u. a. ein das Herzogpaar Johann Albrecht von Mecklenburg und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Im Laufe des Vormittags erschienen zur Tauffeierlichkeit Mitglieder der Fürstenhäuser von Sachsen-Meiningen, Lippe und Reuß j. L. Um 12,35 Uhr traf die Kaiserin mit Gefolge im Sonderzuge ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden die Großherzogin, der Kaiser, der Großherzog, der Ehrendienst für die Kaiserin und die Hofdame v. Bothmer-Cranach. Der Einzug erfolgte nach sehr herzlicher Begrüßung bei aufklärendem Wetter unter herzlichen Kundgebungen des Publikums, der Vereine und Schulen. Im ersten offenen Vierspänner saßen der Kaiser und der Großherzog, im zweiten die Kaiserin und die Großherzogin. Die Kaiserin wohnt im Schloß.

Darauf hielt der Großherzog folgende Rede: Meiner Gemahlin und mir ist es ein Herzensbedürfnis, einem jeden, der an dem heutigen Ereignis Anteil genommen, unseren innigsten Dank auszusprechen. Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestäten haben geruht, bei unserem erstgeborenen Sohn Patenstellen zu übernehmen und dadurch der schon oft gezeigten freundlichen Gesinnung unserem Hause gegenüber von neuem Ausdruck zu geben. Möge die Anwesenheit des Deutschen Kaiserpaares für unseren Sohn späterhin ein Ansporn sein, stets sich seiner Pflicht als deutscher Fürst bewußt zu sein. Wir Eltern aber werden ihn dazu erziehen, daß er seine Pflicht dem großen Vaterlande gegenüber stets erfüllt. Se. Majestät der König von Sachsen hat ebenfalls geruht, hier zu erscheinen. Wir danken Ew. Majestät aufs herzlichste dafür und werden uns stets bemühen, die freundschaftlichen Beziehungen zum Königlichen Hause Sachsen aufrecht zu erhalten. Wir danken allen lieben Verwandten, die so weit hergekommen sind, um dieses Fest mit uns zu feiern. Wir gedenken Ihrer Majestät der Kaiserin, die auch die Güte gehabt hat, bei unserm Erben Patenstelle zu übernehmen, ebenso wie Sr. Hoheit des Herzogs von Meiningen, der durch sein hohes Alter leider verhindert ist, heute hier zu erscheinen und bitten Sr. Hoheit, den Erbprinzen, ihm unsern herzlichsten Dank zu übermitteln für die stets bewiesene Teilnahme an unserem Geschick. Wir begrüßen die Vertreter unseres Landes und freuen uns, daß sie Zeugen unseres Glückes sind. Wir erheben unser Glas und trinken auf das Wohl unserer Gäste, Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten, der Deutsche Kaiser, die Kaiserin, der König von Sachsen, alle unsere lieben Verwandten und fürstlichen Gäste, sie leben hoch!

Bei der Galatafel aus Anlaß der Taufe des Erbgroßherzogs hielt der Kaiser in Erwiderung auf den Trinkspruch des Großherzogs folgende Rede:

Gestatten Eure Königliche Hoheit mir, namens der hier versammelten Gäste den herzlichsten Glückwunsch und Dank zu gleicher Zeit zu dem heutigen Tage auszusprechen, den Glückwunsch, daß Weimar einen Erbgroßherzog begrüßen kann, den Dank, daß wir Paten sein durften. Daß Freude und Jubel Weimar durchzog, als die Botschaft ausgerufen wurde: Ein Großherzog ist da! fühlen wir voll mit. Möge der junge Herr, der in dem Lande geboren ist, aus dem die Wartburg grüßt, vorbildlich sein in ritterlicher Tugend wie seine Vorfahren und sein Schwert bereithalten für des Reiches Herrlichkeit. Möge er eine Säule für unsere evangelische Kirche sein und möge er, von dem Geist der großen Dichterzeit Weimars umflossen, auch einst Schützer und Förderer der Wissenschaft und Dichtung sein. Möge er zur Freude seiner Eltern und zum Segen für sein Land aufwachsen. Wir aber vereinigen alle unsere Gefühle in dem Wunsche: Gott segne Eure Königliche Hoheit, die Frau Großherzogin, den Erbgroßherzog und das großherzogliche Haus und das weimarische Land. Ihre Königliche Hoheiten und der Erbgroßherzog Hurra, Hurra, Hurra.

Emden als Kriegs-Liegehafen.

Der kleine Kreuzer „Arkona", der seit dem 30. März, seit seiner Rückkehr vom ostasiatischen Kreuzergeschwader, in Wilhelmshaven außer Dienst liegt, ist vor kurzem dem Bereich der in Cuxhaven stationierten Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens zugeteilt worden, um nach entsprechenden bordlichen Herrichtungen als Minenschiff Verwendung zu finden. Wie nun amtlich bekanntgegeben wird, soll „Arkona" Ende Oktober in Wilhelmshaven in Dienst treten und dort die Besatzung des außer Dienst zu stellenden derzeitigen Minen-Spezialschiffes „Nautilus" an Bord nehmen. Das neue Minenschiff „Arkona" erhält, wie es weiter in der erwähnten Bekanntgabe heißt, Emden als Hauptliegehafen. Damit wird zum ersten Male ein deutsches Kriegsfahrzeug dem Emdener Hafen zugeteilt, und Emden tritt damit, was von besonderer Bedeutung ist, in die Reihe der deutschen Kriegsschiffs-Liegehäfen ein.

Der Dichter zeigte sich als angenehmen, stimmbegabten Erzähler, der in anziehendem, schlechtem und doch ausdrucksvollem Plauderton bunte, mit tiefem Ausblick durchwirkte Bilder aus seinen Jugendjahren entrollte, Bilder, die mit ihrer schlichten Wahrheit, ihrem Humor und ihrer Innigkeit fesselten, die jedoch zugleich in ernstem Grundakkord die frische, optimistisch-energische Eigenart des Dichters unaufdringlich kennzeichneten. Im ersten Teil der erzählten Geschichten aus der schönen Jugendzeit war der Plauderer Beobachter. Da erzählte er von dem originellen, guten Xaveri, dem Allerweltskünstler, dem stets hülfsbereiten Freunde des Knaben, der ihm die goldene Lebensregel, sich vor nichts zu fürchten, mit ins Leben gab. Lustig anzuhören und wieder ernst war die Geschichte von den drei Wildbieben, launig die letzte vom Wilderer im frommen Pilgergewand, die fröhliche Heiterkeit weckte. Und dann kamen Jugenderinnerungen, in denen der Dichter der Held war. Da sahen wir, wie er Theater spielte, und sein Erstlingswerk, ein hohes Drama „Genoveva", nur halb gespielt schon tragisch von den Brettern verschwand und „blutig durchfiel". Echtes Knabenleben und Denken eines jungen Poeten malte die so reizvoll wahre Schilderung der ersten Beichte und ihrer Folgen. Ebenso anmutig und poetisch hörte sich die phantastische Märchengeschichte vom Paradiesvogel und vom „Meerschweinchen" an, im ersten Teil voll inniger, duftiger Anmut und Empfindung, dann in der Komödiantenskizze, die bisweilen fast an Eichendorffs Künstlernovellen gemahnen konnte, voll bunten und doch echten Lebens und froher Laune. Die Schilderung der ersten schauspielerischen Leistungen und „Gegenleistungen" des theaterkranken Knaben und dann erst der „klassischen" Aufführung der Goetheschen „Iphigenie" war ein Meisterwerk feinen und barocken Humors, das manch herzhaftes Lachen im Saale erschallen ließ. Den launigen Beschluß der Darbietungen bildete die Geschichte von der „ersten Liebe" des jungen Dichterknaben, die so feierlich ernsthaft anhob und schließlich — wieder nach einer Komödienszene — so tragisch und „unglücklich" endete, wie eben eine erste Liebe eines Dichters im Alter von — 6 Jahren enden muß. Ein frohes, herzliches Lachen lag auf aller Gäste Gesicht, als der Dichter die heitere, fein beobachtete Kindergeschichte schloß und dankbarer, lebhafter Beifall erklang, als Ludwig Ganghofer, der sich an diesen Abenden in Münster gewiß manchen neuen Freund gewonnen, von seinen aufmerksamen und angeregten Zuhörern schied.

○ **Im Windthorstbund** sprach am Donnerstag abend Generalsekretär Brand über das sehr zeitgemäße Thema: „Kommunalpolitik und Zentrumspartei". Er zeichnete die großen Richtlinien, die heute für eine kommunale Zentrumsfraktion maßgebend sind und begründete in treffenden Ausführungen den Wert und die Notwendigkeit der letzteren. Ganz abgesehen davon, daß die Gründung solcher kommunalen Fraktionen den leitenden Statuten unserer westfälischen wie auch rheinischen Zentrumspartei entspricht, ist es eine durchaus berechtigte Forderung der Wählerschaft, daß das Zentrumsprogramm auch in den kommunalen Körperschaften durchgeführt wird. Man ist entweder ganz Zentrumsmann auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, oder man ist es nicht; wie auch der Abg. Trimborn so treffend sagte: „Ein Mann, der, soweit Reichs- und Staatspolitik in Frage kommt, ausgesprochener Parteimann ist, kann nicht, wenn es sich um Kommunalpolitik handelt, in allgemeinen bürgerlichen Hemdsärmeln herumlaufen." Ohne feste Grundsätze kann heute keine weitgehende Kommunalpolitik mehr betrieben werden. Gerade das Zentrumsprogramm, das den Ausgleich aller Stände und Interessen auf einer mittleren Linie sucht, kann auch in der Kommunalpolitik nur mit Erfolg zur Geltung gebracht werden. Diese Zentrumspolitik wird aber volle Stoßkraft und vollen Erfolg erst haben, wenn sie sich auf eine geschlossene Fraktion stützen kann. Es ist auch nicht allein die Zentrumspartei, die das eingesehen hat, sondern gerade der Liberalismus und später auch die Sozialdemokratie suchen ihre Grundsätze in den Kommunen mit Nachdruck durch die Geschlossenheit ihrer Anhänger erfolgreich zur Geltung zu bringen. Eine Organisation aber, die, wie das Zentrum, alle Konfessionen und alle Stände umschließt und allen Interessen gerecht zu werden sucht, kann auch der Eintracht und dem Frieden der Bürgerschaft nur förderlich sein. — An diese mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine ausgiebige Diskussion, die noch eine Reihe bemerkenswerter Gesichtspunkte für die Notwendigkeit der Fraktionsbildung zutage förderte und an der sich auch ein Stadtverordneter beteiligte. — Am Freitag, den 1. November, am Allerheiligentage, ist in der Union der erste Familien-Abend des Windthorstbundes.

♂ **Vom Wetter.** Der Luftdruck steigt bei zunächst noch bedecktem Himmel langsam; weitere Abkühlung ist zu erwarten, und bei Aufheiterung steht im Osten Frost bevor. West- und Süddeutschland dürften dagegen zunächst noch trübe und regnerisch bleiben.

‡ **Kunstnotiz.** Im Schaufenster der Firma Odenbahl, Ludgeristraße, hat der Kunstmaler Eugen Fernholz zurzeit wieder zwei aus seinem Atelier hervorgegangene Bilder ausgestellt, die die Beachtung des Publikums verdienen. Das eine ist ein wohlgelungenes Porträt eines hiesigen Kaufmannes, das andere Bild gibt die Mühle bei Haus Langen wieder, ein Motiv, das von dem Künstler schon früher verwandt ist. Die beiden Bilder sind nur noch wenige Tage ausgestellt.

○ **Ein frecher Diebstahl** wurde am Freitag morgen auf der Chaussee zwischen Telgte und hier ausgeführt. Der Dieb war von hinten auf den Wagen eines Händlers gestiegen, hatte die Segeltuchdecke zerschnitten und ein Faß mit 10 Pfd. Butter aus dem Wagen gestohlen. Der Händler, der vorn im Wagen saß, hat von dem Diebstahl nichts gemerkt. Übrigens ist es schon öfters auf dieser Strecke vorgekommen, daß von fahrenden Fuhrwerken etwas gestohlen wurde, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln.

Der Krieg auf dem Balkan.



Auch am heutigen Morgen ist die Lage auf dem Kriegsschauplatz noch völlig ungeklärt. Ja man kann sagen, sie ist noch verwickelter geworden. Nach den neueren Nachrichten sollen die Türken vor Adrianopel jetzt wieder im Vorteil sein. Was Wahres an den Meldungen ist, können wir hier natürlich nicht feststellen. Wir verzeichnen folgende Telegramme:

Vor Adrianopel.

Wie die „Agence Bulgare" meldet, ist die Lage vor Adrianopel unverändert. In dem bereits gemeldeten Kampfe bei Jurasch hatten die Türken ungefähr 300 Tote. 500 Türken wurden gefangen genommen.

Die Bulgaren erbeuteten drei Schnellfeuergeschütze und 12 Munitionswagen. In Kirdschali beschlagnahmten die Bulgaren ein Depot von einer Million Patronen, 40 Kisten Granaten, 18 000 Klg. Mehl, 60 000 Klg. Korn und 30 000 Klg. Gerste.

Die türkischen Blätter bringen ziemlich unklare Nachrichten über die Kämpfe bei Adrianopel, wissen aber nichts von einem Endergebnis. Danach scheinen die Bulgaren ihre befestigten Angriffe auf Marasch, 8 Klm. westlich von Adrianopel, gerichtet zu haben, wo sich die äußersten Werke auf einer Höhe von 130 Meter befinden. Die Bulgaren griffen in der Nacht zum 25. mit 8 Bataillonen an, wurden aber morgens mit großen Verlusten zurückgeworfen. Auch an verschiedenen anderen Punkten wurden die Bulgaren zurückgetrieben, so besonders bei Arnautköi, nordöstlich von Adrianopel. Die Türken sollen bei einem Kampf 6 Mitrailleusen genommen haben. Das Feuergefecht, das beinahe 2 Tage anhielt, war so heftig, daß die Stadtbehörden Frauen und Kinder in Sicherheit bringen ließen. Die Türken machten zahlreiche Gefangene, darunter zwei bulgarische Obersten und zwei Leutnants. Unter den flüchtigen Bulgaren will man auch Serben erkannt haben. Ein ganzes Artillerieregiment der Bulgaren soll in der Umgebung von Adrianopel vernichtet worden sein. Das türkische Hauptquartier wird fortwährend verlegt. Das Wetter war die ganze Zeit regnerisch.

„Daily Expreß" meldet aus Adrianopel, daß es den Türken gelungen sei, die bulgarische Umgehungslinie Kirk-Kilisse—Marratsch zu durchbrechen. Alle von den Bulgaren im Kampfe bei Kirk-Kilisse erbeuteten Geschütze und Munition soll zurückerobert worden sein. Bei Newsokop am Despaß ist ein Kampf zwischen Türken und Bulgaren im Gange, der einen für die Türken günstigen Ausgang zu nehmen scheint. Die am Tundjaflusse stehenden Streitkräfte sollen von den Türken nach hartem Kampfe zurückgeworfen sein. Desgleichen laufen auch vom bulgarischen Zentrum vor Adrianopel günstige Nachrichten ein. So soll die Position der Türken bei Adrianopel ganz unhaltbar geworden sein. Die bulgarischen Batterien haben bereits das Feuer auf Adrianopel eröffnet und eine Anzahl weithin sichtbarer Bauwerke zusammengeschossen. Eine Anzahl Häuser steht in Flammen, wodurch die Panik noch erhöht wird. Der kleine Bahnhof Kargarasch, 3 Kilometer Adrianopel, soll von den Bulgaren genommen sein.

25 Bulgaren, die Bomben bei sich trugen, sind bei Karagatsch in der Nähe von Adrianopel verhaftet worden. Sie sollen beabsichtigt haben, in verschiedenen Stadtteilen in Adrianopel Explosionen zu veranstalten. Von der griechischen Grenze liegen nur wenige Nachrichten vor. Nach einer Privatdepesche des „Sabah" stießen die Griechen bei der Brücke über die Bistritza, nördlich von Serfidje, auf türkische Truppen, die Verstärkungen erhalten hatten.

Paris, 26. Okt. **(Drahtb.)** Mehreren Blättern zufolge, ist gestern abend hier die Nachricht von einem neuen Siege der Bulgaren aus Konstantinopel und Sofia eingetroffen. Die Bulgaren hätten gestern früh bei Taragli, etwa 20 Kilometer südlich von Kirk-Kilisse, die angesammelten türkischen Streitkräfte in die Flucht geschlagen. Auf türkischer Seite seien 1300 Mann gefallen. Der rechte Flügel der Armee Nazim Paschas scheint in voller Auflösung begriffen. Adrianopel werde nicht lange Widerstand leisten können. Die Hauptmacht der bulgarischen Armee rückt gegen Lule Burgas vor und wird versuchen, die Bahnlinie nach Konstantinopel abzuschneiden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen.

Den ganzen Tag ist Donnerstag unentschieden um das Defilee von Kontchides in Epirus gekämpft worden. Nachts kamen die Türken in großer Übermacht und trieben die Griechen, die das Defilee und Antoche Chiaffa besetzt hatten, zurück. Der Kampf dauert an. Bei Gribomo auf dem halben Wege zwischen Arta und Strioma sind die Türken mit großen Verlusten wieder zurückgedrängt worden. Die Griechen haben die Höhen von Servia im Halakmontal besetzt. Der stets gut unterrichtete Korrespondent des Petersburger „Ruskoje Slowo" erfährt, daß die verbündeten Heere in Monastir zusammentreffen sollen. Dann soll gegen Konstantinopel vorgegangen werden, um den Türken die Bedingungen der Balkanstaaten aufzuerlegen.

Einer Meldung des „Daily Chronicle" zufolge, soll in der Schlacht bei Kumanovo auch ein deutscher Offizier gefallen sein.

Eine griechische Kavalleriebrigade hat Cezani besetzt, das sie von den Türken geräumt fand.

Im Distrikt Nazlog bemächtigten sich die bulgarischen Truppen der Gebiete am oberen Mestaflusse. In der Umgegend von Mehomia wurde ein türkisches Infanterieregiment vernichtet. Ein in dieser Stadt eingeschlossenes Bataillon, bestehend aus regulären Soldaten und Baschibozuks, hat sich in der Nacht vom 23. zum 24. ergeben. Die Stadt Petschewo wurde von den bulgarischen Truppen eingenommen.

Die Haltung der Mächte.

Paris, 26. Okt. **(Drahtb.)** In der Presse gelangt mehrfach die Überzeugung zum Ausdruck, daß infolge der Siege des Balkanbundes die von den Deputierten der Großmächte beabsichtigte Aufrechterhaltung des Statusquo kaum verwirklicht werden wird.

Das „Echo de Paris" schreibt: Die verbündeten Balkanstaaten werden, was sie auch heute noch sagen mögen, gewiß nicht mit leeren Händen zurückkommen wollen, nachdem sie Mazedonien und Tracien mit ihrem Blute bezahlt haben. Jaurès sagt in der „Humanité": Wenn Sieg und Niederlage sich das gleiche Gewicht gehalten hätten, wäre eine Ausgleich möglich gewesen. Der volle Triumph der Balkanstaaten dürfte für Europa furchtbare Schwierigkeiten schaffen.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist angesichts der bevorstehenden entscheidenden Schlachten ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den Großmächten im Gange, die, wie es heißt, darin übereinstimmen, eine aus dem Balkankriege entstehende europäische Verwicklung zu verhindern.

Donnerstag hatte Ministerpräsident Poincaré wiederum eine längere Unterredung mit dem russischen Botschafter Iswolski. Der Minister und der Botschafter kannten bei ihrer Zusammenkunft bereits den Fall von Kirkkilisse, haben jedoch diesen bulgarischen Erfolg offenbar nicht als eine entscheidende Waffentat angesehen, die den Zeitpunkt für das tätige Eingreifen der Großmächte bezeichnen würde. Jedenfalls war zwischen den beiden Staatsmännern von einem sofort zu unternehmenden praktischen Schritt noch nicht die Rede.

Der Petersburger Korrespondent des „Temps" will von berufener Seite erfahren haben, daß die russische Regierung keinerlei amtliche Neutralitätserklärung verlautbaren werde, da dieselbe nur dann eine Berechtigung hätte, wenn sie in gleicher Form zugleich mit Wien erfolgen würde.

Aus der Stadt.

Münster, 26. Oktober.

⊙ **Der Studentengottesdienst** in der sog. Dominikanerkirche an der Salzstraße beginnt wieder am kommenden Sonntag, den 27. Oktober. Er besteht aus hl. Messe mit Volksgesang und kurzer Predigt.

≙ **In der Literarischen Gesellschaft** war am Donnerstag- und Freitagabend der frische, volkstümliche bayerische Dichter Ludwig Ganghofer zu Gaste und las an beiden Abenden vor einer überaus zahlreichen und angeregten Gästeschar aus seinen Dichtungen vor. Ganghofer, der vor etwa 30 Jahren mit seinem prächtigen „Herrgottschnitzer von Ammergau" bekannt und berühmt wurde, gehört als Verfasser waldfrischer Hochlandgeschichten und echter Volksstücke mit Recht zu den beliebtesten unserer neueren Erzähler, die uns mit gesunden, bodenständigen und bei aller literarischen Kunst schlichten Gaben erfreuen und anregen. Der bayerische Dichter hat eine liebe Eigenart und Eigenschaft, die im Zeitalter der modernen, „nervösen" und subtil psychologischen Literatur ganz besonders erfreulich, stärkend und sympathisch wirkt: seine Dichtung ist gesund wie die Natur und das Hochland, und der Poet ist froher, energischer Lebensbejaher, ist Optimist. Dieser starke, lebensfrohe Ton, wie er namentlich in dem autobiographischen „Lebenslauf eines Optimisten" angestimmt wird, klang auch aus den vom Dichter in Münster gelesenen Erinnerungen und Erzählungen anregend und aufmunternd heraus. Ganghofer gab seinen Vortragsabenden zudem eine persönliche Note, indem er nur Gaben seiner Muse darbot, die Jugenderinnerungen verewigten und gemütvoll und launig erzählten.

Aus den Provinzen.

Aus dem Justiz-Ministerial-Blatt. Zum Amtsrichter ernannt: Gerichts-Assessor Dr. * Kistemaker in Lüdinghausen. Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt die Referendare: Dr. * Schnütgen, * Steimann, * Schnettler, Dr. * Bluhm im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

Aus dem Amtsblatt. Die örtliche Aufsicht über die evangelischen Schulen zu Ladbergen, Hölter I und II und Overbeck ist bis auf weiteres dem Kreisschulinspektor in Tecklenburg übertragen worden. Der bisherige Inhaber dieses Nebenamtes ist versetzt. — Der Ortsschulinspektor Pfarrer Wiehe in Nabbod ist von der örtlichen Aufsicht über die evangelische Schule in Hövel entbunden worden.

= **Aus dem Reichsanzeiger.** Der Regierungsassessor * Goedecke in Münster ist zum Mitglied der der Regierung in Münster angegliederten Oberversicherungsämter ernannt worden.

○ **Amelsbüren,** 25. Okt. (Jagdverpachtung.) Heute fand unter freier Konkurrenz die Verpachtung der neu eingeteilten sechs Jagdbezirke statt. Es wurden erzielt für den ersten Bezirk 1350 Mark, für den zweiten Bezirk 950 Mark, für den dritten Bezirk 560 Mark, für den vierten Bezirk 1280 Mark, für den fünften Bezirk 1580 Mark, und für den sechsten Bezirk 1600 Mark, zusammen 7320 Mark, etwa 2900 Mark mehr als bei der letzten Verpachtung der Gemeindejagd.

Ahlen, 26. Okt. (Die Amtsvertretung) von Ibbenbüren setzte in ihrer gestrigen Sitzung den Haushaltsplan des Amtes für das Jahr 1913 nach Prüfung und Beratung in Einnahme und Ausgabe auf 77 000 Mark fest. Die von der Rechnungs-Kommission vorgeprüfte Rechnung der Amtskasse Ibbenbüren für das Jahr 1911 ist nach Vortrag des Vorsitzenden von der Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf die gleichlautende Summe von 75 624,76 Mk. festgesetzt worden. — Nach Vortrag des Prüfungsberichtes des Kalkulators wurde die Jahresrechnung der Amtssparkasse Ibbenbüren für das Geschäftsjahr 1911, die in Einnahme mit 1 497 231,21 Mark, in Ausgabe mit 1 466 486,85 Mark und mit dem Bestand von 30 744,36 Mark abschließt, von der Versammlung genehmigt.

× **Beckum,** 25. Okt. (2000 Mark Lohngelder geraubt.) Heute nachmittag wurde der Lehrling eines hiesigen Baugeschäftes auf dem Wege von Friedrichshorst bis zur Baustelle Zollern bei Neubeckum überfallen und der mit sich führenden Lohngelder in Höhe von 2000 Mark beraubt. Die Täter sind drei italienische Arbeiter, die heute abend am hiesigen Bahnhofe verhaftet wurden. Leider fand sich bei ihnen das geraubte Geld nicht mehr vor.

△ **Holtwick,** 25. Okt. (Brand.) Heute morgen 6 Uhr entstand in dem Nebengebäude des Kötters Josef Schenk Feuer, wodurch das Gebäude in kurzer Zeit in Asche gelegt wurde. Vernichtet wurde das auf dem Boden befindliche Heu sowie eingekellerte Kartoffeln. Durch das tatkräftige Eingreifen der Löschmannschaften wurde das Wohnhaus, das stellenweise auch schon brannte, vom Feuer verschont.

⁂ **Recklinghausen,** 26. Okt. (Überfall.) Gestern abend kurz nach 7 Uhr erschien in dem Uhrwarengeschäft von Kranich ein Mann in Arbeitskleidung, um eine vor einigen Tagen dort bestellte Taschenuhr abzuholen. Als der Geschäftsinhaber die Uhr aus der Hosentasche holen wollte und sich dabei bückte, erhielt er plötzlich zwei wuchtige Schläge mit einem Hammer auf den Kopf. Der Überfallene verlor aber die Geistesgegenwart nicht und wandte sich gegen den Täter. Dieser riß sich los und entkam leider trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung. Der Überfallene hat zwei klaffende Wunden davongetragen.

○ **Dorsten,** 25. Okt. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Wohnung mehrerer Seminaristen an der Bochumerstraße vollführt. Der Dieb erbrach mehrere Koffer und Behälter. Er hatte es anscheinend nur auf Geld abgesehen, da er Uhren und sonstige Wertsachen unberührt liegen ließ. Dem Diebe fielen 10 Mark Bargeld in die Hände.

Hajpe, 25. Okt. (Räuberischer Überfall.) Als heute mittag ein Lehrling des Eisenwerks Gemecke von der Bank 6000 Mark zur Lohnzahlung geholt hatte, wurde er, wenige Schritte von der Fabrik entfernt, von einem Manne mit einem Eisenhammer zu Boden geschlagen. Der Verbrecher flüchtete mit dem Gelde, das er, als er sich verfolgt sah, wegwarf; er ist noch nicht festgenommen.

< **Hagen,** 25. Okt. (Musikdirektor Langs,) der verdienstvolle erste Chormeister des Westfälischen Sängerbundes, teilt mit Bezug auf die über ihn in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte der Westdeutschen Volkszeitung mit, daß ein Vertrag mit der königlichen Generalintendantur in Berlin bezüglich seiner Verpflichtung als Operdirigent an der königlichen Oper ab 1. September 1913 vor dem Abschluß stände.

Neuß, 24. Okt. (Gymnasiallehrer Rolf †.) Am Dienstag verschied der aus Everswinkel gebürtigte, durch seine hervorragende Dirigentenkunst bekannte und geschätzte Gymnasiallehrer Jos. Rolf. Mehr als 30 Jahre war er am hiesigen Gymnasium mit rastlosem Eifer und gutem Erfolge in der Pflege der profanen, besonders aber der kirchlichen Musik tätig. Vom Papste wurde er daher mit dem Verdienstkreuze pro Ecclesia et Pontifice ausgezeichnet. Es war ihm wie nur wenigen gegeben, die Jugend mit Begeisterung zu erfüllen. Ein dauerndes Andenken ist dem Verstorbenen bei der Nachwelt gesichert.

⁂ **Essen,** 25. Oktober. (Unglücksfall.) Als in Rotthausen mehrere Schulknaben auf der Straße spielten, lief ein acht Jahre alter Schulknabe gegen ein herankommendes Automobil. Er wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

△ **Oberhausen,** 25. Okt. (Kindesmord?) Heute morgen wurde unweit der Beckerschen Ziegelei aus einem Wagenfenster des Vlissinger Schnellzuges ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts geworfen. Das Kind war sofort tot. Die Untersuchung nach der Kindesmörderin oder Beseitigerin der Leiche wurde sofort aufgenommen.

Gerichtszeitung.

⁂ **Polizei und Fleischergewerbe.** Eine Recklinghauser Polizeiverordnung schreibt vor, daß jeder Metzger der Polizei die Räume zu bezeichnen hat, in denen Wurst für den Verkauf hergestellt wird. Und weiter sind in der Verordnung bestimmte Anforderungen gestellt, denen die Wurstküchen entsprechen müssen, insbesondere müssen sie stets sauber sein. Eines Tages erschien bei einem Metzger in Recklinghausen ein Tierarzt in Begleitung eines Polizeibeamten und erklärte, eine Revision der Wurstküche vornehmen zu wollen, zu der er Zutritt verlangte. Die Frau des Metzgers verweigerte ihm diesen im Auftrage ihres Mannes. Deshalb hatte sich der Metzger vor dem Strafrichter zu verantworten und die Strafkammer verurteilte ihn. Sie erachtete eine Übertretung der erwähnten Polizeiverordnung, die ihre rechtliche Grundlage im Nahrungsmittelgesetz finde und deshalb gültig sei, für vorliegend. Das Gericht war der Ansicht, daß die Polizei auf Grund der Verordnung Zutritt zu den Wurstküchen habe verlangen können, weil sie ja sonst gar keine Kontrolle darüber habe, ob die Metzger die Vorschriften der Polizeiverordnung befolgten. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Revision mit dem Erfolg ein, daß das Kammergericht es aufhob und den Metzger freisprach. Wie die Polizeiverordnung laute, biete sie der Polizei keine Handhabe, Zutritt zu den Wurstküchen der Metzger zu verlangen. Die Verordnung enthalte darüber keine Vorschrift und leide eben an einem Mangel.

Vermischtes.

* **Der Nauener Messerstecher.** Berlin, 25. Okt. Der Bäckergeselle Nettelstroh, der als der Nauener Messerstecher verhaftet worden ist, hatte bisher behauptet, überhaupt nicht in Nauen gewesen zu sein; jetzt ist ihm nachgewiesen worden, daß er zwei Tage vor der Tat in Nauen anwesend war.

* **Tödlicher Unfall.** Buchholz im Erzgebirge, 25. Okt. Der Förster Schwer wollte sich gestern eine Tabakpfeife anzünden, während er das Gewehr zwischen den Knien hielt; das Gewehr entlud sich. Der Schuß traf den Förster in den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

* **Aussperrung.** Gera, 25. Okt. Da die Herrenstoff- und Webstuhl-Arbeiter der Firma Lummerbach u. Ramminger, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen, ihre Kündigung eingereicht haben, ist heute von der Ortsgruppe Gera des Verbandes sächsisch-thüringischer Webereien sämtlichen Arbeitern gekündigt worden. 3000 Weber und Weberinnen kommen in Betracht.

* **Selbstmord des Admirals Tschagin.** Petersburg, 25. Okt. Das Motiv der Tat des Admirals Tschagin ist in einer Liebesaffäre zu suchen, in die der 52jährige Mann verwickelt war. Die Eltern der betreffenden jungen Dame wollten ihn zu einer Heirat zwingen. Diesem Verlangen entzog er sich durch den Selbstmord.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 26. Okt. Bei der gestrigen Uraufführung der Oper „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß und Hugo von Hoffmannsthal bot das vollbesetzte königliche Hoftheater ein glänzendes gesellschaftliches Bild. Vom Hof waren erschienen: der König und die Königin, Prinz August Wilhelm von Preußen, das Fürstenpaar von Wied, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar und die Mitglieder der königlichen Familie. Ein internationales Publikum füllte Parkett und Ränge. Alle großen Kulturnationen waren durch bekannte Musiker und Kritiker und durch die Leiter der größten Bühnen vertreten. Die von Max Reinhardt glänzend inszenierte und vom Komponisten geleitete Oper machte bei vorzüglicher Darstellung einen tiefen Eindruck auf das ganze Publikum, das am Schluß der Vorstellung Richard Strauß stürmische Ovationen bereitete.

Newyork, 25. Okt. Generaldirektor Ballin teilte hierher mit, daß die Hapaggesellschaft den Dienst Boston-Hamburg im Mai mit den Dampfern Cleveland und Cincinnati beginnen werde. Als Haltepunkte sind Plymouth und Cherbourg in Aussicht genommen.

Mexiko, 26. Okt. **(Drahtb.)** Der Bundesrichter des ersten Bezirksgerichts hat einen gerichtlichen Befehl erlassen, der den General Diaz der Gerichtsbarkeit der Militärgerichte vorläufig entzieht. Der Gerichtshof wird einen Plenarbeschluß fassen, ob Diaz wieder dem Militärgerichte zu überweisen ist, oder von einem Militärgerichte abgeurteilt werden soll.

Luftschiffahrt.

△ **Fernfahrt der „Viktoria Luise".** München, 24. Okt. Das Zeppelinluftschiff „Viktoria Luise" ist heute vormittag 10,50 Uhr von Friedrichshafen kommend hier gesichtet worden. Es überflog das Oberwiesenfeld in der Richtung nach Schwabing, dann machte es einige Rundflüge über die Altstadt und landete 12,20 Uhr glatt auf dem Oberwiesenfeld. Das Luftschiff hat die Fahrt von Friedrichshafen nach München in zwei Stunden zurückgelegt und ist durchschnittlich in einer Höhe von 750 Metern geflogen. Auf dem Oberwiesenfeld hatten sich 20- bis 30 000 Menschen bei der Landung eingefunden. Unter ihnen befanden sich auch die Prinzen des Königlichen Hauses Ruprecht und Franz sowie die Prinzessin Gisella. Nachdem das Luftschiff Benzinvorräte aufgenommen hatte, stieg es 1,52 Uhr mit drei Passagieren auf und trat die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

⁂ **Neuer Schnelligkeitsrekord der „Viktoria Luise".** Die „Viktoria Luise", die gestern eine Fahrt von Friedrichshafen nach München ausführte, hat bei dieser Gelegenheit einen neuen Schnelligkeitsrekord für Lenkballons aufgestellt. Der Luftkreuzer, der mit drei Passagieren und neun Mann Besatzung um 9 Uhr morgens in Friedrichshafen aufgestiegen war, traf über Ravensburg, Aldendorf, Memmingen, Kaufing, Pasing nach genau zweistündiger Fahrt in München ein. Die Strecke beträgt etwa 182 Kilometer, so daß das Zeppelinschiff eine Stundengeschwindigkeit von über 90 Kilometern erreicht hat. Damit hat die „Viktoria Luise" alle bisher von Zeppelinschiffen erreichten Geschwindigkeite nübertroffen und sogar die Leistungen der sehr schnellen „Hansa" und des „L. 1" geschlagen.

Deutscher Luftfahrer-Tag. Stuttgart, 24. Okt. Heute vormittag um 9 Uhr begann hier der Deutsche Luftfahrer-Tag unter Vorsitz des Generalleutnants Exzellenz von Nieber seine Vorberatungen, nachdem schon gestern der Vorstand und ein Ausschuß zur Ausarbeitung eines neuen Gesetzes getagt hatten. Der Deutsche Luftfahrer-Verband soll von Grund auf neu organisiert werden, da von nun an auch den wirtschaftlichen Gruppen der Luftfahrt ein maßgebender Einfluß neben dem Sport eingeräumt werden soll. Der Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller, dem die Flugzeugfabrikanten angegliedert sind, will dem Verband beitreten, ferner haben sich noch organisiert die Luftschiff-Industriellen, und endlich steht ein Zusammenschluß der Flugplätze nahe bevor. Dadurch würde das Gefüge des Verbandes, der dann etwa 80 Vereinigungen mit mehr als 75 000 Mitgliedern enthielte, bedeutend umfassender und bekäme eine große nationale Bedeutung. Dies wird durch die Staatsbehörden sehr anerkannt, und vom preußischen Ministerium der Öffentlichen Arbeiten ist schon zu den Vorstandssitzungen und Beratungen der Geheime Oberregierungsrat Dr. Tull delegiert worden.

⊡ **Paris**, 26. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Der Flieger Brindejonc, der gestern den Versuch machen wollte, von Paris nach Berlin zu fliegen, mußte infolge eines Motordefektes einige Kilometer vor Mezieres die Fahrt aufgeben.

Handel und Industrie

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
26. Oktober 1912.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	20,70	18,50	00,00	17,30
Lippstadt	20,50	17,50	00,00	17,00
Soest	20,60	17,50	00,00	17,00
Dortmund	20,80	18,00	00,00	17,30
Bochum	22,80	15,80	16,85	21,70
Warburg	20,00	17,30	00,00	17,00
Osnabrück	21,25	17,95	00,00	00,00

Spitzenkartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 6,25 Mk. (Magnum bonum).
Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 6,00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 25. Okt. Baumwolle. Fulli middling Gulf 69,75, (zuletzt 60,25).

New-York, 25. Okt. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Okt. 10,25, Jan. 10,59.

New-York, 25. Okt. (Schlusspreise) vorr. 11.25, Okt. 10,50, Nov. 10,50, Dez. 10,76, Jan. 10.77, Febr. 10,86 März 10 96, April 00,00, Mai 11,03, Juni 11,04, Juli 11 07, Aug. 11,03, Sept. 10,95.

Liverpool, 25. Okt. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, aegypt. in Liverpool: Okt. 9,16, Nov. 9,10, Dez. 9,06, Jan. 9,06, Febr. 9,07, März 9,09, April 9,11, Mai 9,13, Juni 9,15, Juli 9,16, Aug. 0,00, Sept. 0,00.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 27. Oktober 1912.

Evangelium: Vom Zinsgroschen. Matth. 22, 15—21.

Hoher Dom. Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. Halb 10 Uhr Hochamt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen.

St. Aegidiikirche. Heil. Messen um 6 und 7 Uhr. Schulmesse um 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Rosenkranzandacht. Die Andacht um 6 Uhr fällt aus.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und 8 Uhr. Halb 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Hl. Messe mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Andacht und Predigt für die Jungfrauen-Kongregation. Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Herz-Jesu-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulkinder. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephs-Kirche. Stille heil. Messen um 6, 7, halb 8 und 8 Uhr. 7 Uhr hl. Kommunion der Kommunion-Mädchen. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Segen. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ¼ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 2¼ Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Hochamt um 8 Uhr. Halb 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Kommunionkinder. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt um 9½ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Martinikirche. Stille heil. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Andacht und Predigt für die Bürgersodalität. Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Mauritzkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. 7 Uhr hl. Kommunion der Kommunionkinder. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr; letztere mit Rosenkranzandacht. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen.

St. Klemenskirche. 6 und halb 8 Uhr hl. Messen. 8 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Oberrealschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht für die Oberrealschüler. 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens, feierliche Einkleidung. 5 Uhr Rosenkranzandacht.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6 und 6¾ Uhr. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 28. Oktober Warbeyen; nachts St. Maria Johannahospital zu Rees. — Dienstag, 29. Bimmen; nachts St. Lambertushospital zu Breyell. — Mittwoch, 30. Issum; nachts Bischöfliches Priesterseminar. — Donnerstag, 31. Altenvythe; nachts Kloster Hamicolt. — Freitag, 1. November Greven, Epe und Neubeckum; nachts St. Marienhospital zu Duisburg. — Samstag, 2. Barssel; nachts Collegium Borromaeum. — Sonntag, 3. Osterfeld, Duisburg (Liebfrauen) und Nienborg; nachts Waisenhaus zu Recklinghausen.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe und Rosenkranzandacht. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Donnerstag Nachmittags 3 Uhr Pontifikal-Vesper.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Antoniuskirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. — **Herz-Jesu-Kirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Josephskirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. Donnerstag morgen 7½ Uhr Sakraments-Hochamt — **St. Lambertikirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Josephskirche** Salzstraße. Jeden Morgen kurz vor halb 8 Uhr hl. Messe — **Liebfrauenkirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Ludgerikirche.** Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Mauritzkirche.** Montag morgen halb 7 Uhr Apostelhochamt. — **St. Servatiikirche.** Dienstag morgen halb 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes-Andacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich hl. Messen um 6, 7 und halb 8 Uhr. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden Morgen halb 8 Uhr hl. Messe. Abends 7 Uhr Rosenkranzandacht und Segen. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranzandacht. — **Kapuziner-Klosterkirche.** Jeden Morgen gegen halb 7 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Martinikirche** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 27. Oktober 1912.

Kreis- und Jahresfest des Jünglings-Vereins.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Pastor Burgbacher.
Erlöser-Kirche. Vormittags halb 10 Uhr Festpredigt, Pastor Engels aus Osnabrück. Nachmittags 4 Uhr Nachversammlung in der Turnhalle der Lutherschule, Goerdestraße 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Konsist.-Rat Culemann.
Sonntag abend 8 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.
Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren. Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein (Bibelstunde).
Evangelische Militärgemeinde. Sonntag morgen um 9 Uhr Beichte und Abendmahl für Familien. Militär-Oberpfarrer Konsist.-Rat Franke.

Hauptredakteur: Rudolf Striethorst. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Lassen Sie sich
nicht durch scheinbare Billigkeit von Nachahmungen beeinflussen sondern bestehen Sie darauf, immer echte **Henkel's Bleich-Soda** zu bekommen, dann sind Sie vor Enttäuschungen sicher

Du Monts Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.
Ges. gesch

Bekanntmachung.
Auf die Besitzungen des **Schmiedemeisters Bernh. Vortkamp** in **Alfstätte** können in meinem Büro noch Nachgebote abgegeben werden.
Einen Zuschlagstermin habe ich auf den
4. Nov. 1912, morgens 10 Uhr,
in **Alfstätte** in der **Wirtschaft Asbeck** anberaumt.
Die Grundstücke Flur 12 Nr. 112, 113, 114 der Gemeinde Alfstätte zur Größe von etwa 11 Morgen, arrondiert an der Aa gelegen, eignen sich vorzüglich zur Anlage einer Kötterei.
Ahaus, den 23. Oktbr. 1912.
Gerichtsassessor Bagedes,
amtlich bestellter Vertreter des Notars Ziegler.

Zwangsversteigerung.
Die Besitzung der **Wwe. Kaufmann Josef Bohle zu Münster, Spielerhof Nr. 11,** wird am **5. November 1912, vormittags 9 Uhr,** Zimmer 24, versteigert.
K. 57—12/11.
Münster, den 22. Okt. 1912.
Königl. Amtsgericht.

2 kathol. Lehrerstellen
an der hiesigen Volksschule sind baldigst zu besetzen. Grundgeh. 1400 Mk., Alterszulagen 200 u. 250 Mk., Ortszulagen bis 400 Mk., Mietsentschädigung 580 Mk. für verheiratete, 420 Mk. für ledige Lehrer.
Bewerbungen sofort an das Bürgermeisteramt hier erbeten.
Wattenscheid hat 28 500 Einwohner, Gymnasium u. Lyzeum und liegt nahe den Großstädten Bochum, Essen u. Gelsenkirchen, mit denen es durch Staats- u. Straßenbahnen verbunden ist.
Wattenscheid, 23. Okt. 1912.
Der Bürgermeister.

Vom 1. Dezember d. Js. ab wird die Abfahrtzeit des Personenzuges 704, Osnabrück ab 4,27 nachm. von Lengerich auf 4,56 nachm. verlegt.
Münster, den 18. Okt. 1912.
Königl. Eisenbahndirektion.

Vorgeschrittene, gut gepflegte
Briefmarkensammlung
zu kaufen gesucht.
Anerbietungen u. Angabe der Größe der Sammlung und des Preises unter **O O 491** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pachtgesuch!
Auf sofort oder zu Frühjahr 1913 wird ein Gut von 100 bis 200 Morgen zu **pachten gesucht.** Bedingung: gute Gebäude und ertragfähiger Boden. Offerten an **Heinr. Wehling, Schwerte** i. Westf., Moltkestraße 30.

Empfehle
russisch. Hafer.
Adolf Brinkmann,
Dampfmühle, Hammerstr. 35

Gastwirtschaft
von einem strebsamen jg. Mann zu pachten gesucht.
Offerten unter **D D 3415** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Student erteilt **Nachhülfe** od. führt **Aufsicht** bei häuslichen Arbeiten. Off. unt. **M M 528** an die Gesch. ds. Bl.

Unübertroffen
in seiner Wirkung ist das für alle Reinigungs- und Scheuerzwecke zu verwendende
Bim - Bim.

Ltüriger Kleiderschrank, ein guterhalt. Iltismuff, eine gr. Leit. b. zu vk. Loerstr. 4, III.

Empfehle meinen bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
Bogenstr 6, Sander,
vis-à-vis Berliner Café. a*

Junger tüchtiger Kaufmann, kath., 32 J. alt, aus der Kolonialw.- u. Delikatessenbranche, der das elterliche Geschäft bald übernehmen will, sucht die Bekanntschaft einer gebild. tücht. kath. jungen Dame mit Vermögen, im Alter bis zu 25 Jahren, wenn möglich, aus derselben Branche.
Freundl. Offerten mit Bild und genauer Darlegung der Verhältnisse unter **C C 3414** an die Gesch. ds. Bl. erbeten unter strengster Diskretion.

Heirat!
Beamter, 29 J., kath., in pensionsber. Stellg., Geb. steigt bis zu 3900 Mk., 6000 Mk. Vermögen, wünscht mit häusl. erzogener kath. Dame in Verbindung zu treten **zwecks Heirat.** Offerten, wenn mögl. mit Bild, welches retourniert wird, u. **T W 3410** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Wegen späterer Heirat.
Wissenschaftlich gebild. Herr, kath., Großstädter, musikalisch, Theater- u. Kunstfreund, v. angenehmer Erscheinung (groß u. schlank, blondes Haar), mit ca. 30 000 Mk. Barvermögen, sucht, da momentan in der Kleinstadt ansässig, wo es ihm an pass. gesellschaftl. Verkehr fehlt, die Bekanntschaft eines gebildeten kath. Fräuleins, ebenfalls mit Vermögen. Gefl. Offert. mögl. mit Photographie, welche direkt wieder retourniert wird, wolle man unter **F G 3359** an die Gesch. ds. Bl. richten. Verm. verbeten. Diskretion Ehrensache!

Kath. Rittergutspächter
(27 J. alt) aus angesehener Familie, vermögend, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer ansehnlichen kathol. Dame aus besserer Familie u. entsprechendem Vermögen
zwecks baldiger Heirat.
Damen, die sich ein gemütliches Heim wünschen und Interesse für das Landleben haben, mög. vertrauensvoll unter Ang. der Verhältnisse u. Beifügung einer Photogr. Briefe u. **W Z 3411** an die Gesch. ds. Bl. senden. Gewerbsmäßige Vermittl. verbeten.

Mk. 5—8000 2. Hyp.
von solventem Kaufmann auf Einfamilienhaus vor Ludgeritor gesucht. Off. unter **R R 529** an die Gesch. ds. Bl.

6—8000 Mk. 2. Hyp.
(à 5%) nach Stiftungsgeldern von solventem Kaufmann auf Mehrfamilienhaus gef. Off. u. **O O 530** an die Gesch. ds. Bl.

Noch guterh. **Kinder-Sitz-Liegewagen** zu verk. Marienthalstr. 9.

Guterh. Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. **P 6928 an Aug. Rolef, Markt 37.**

Herders Lexikon
zu kaufen ges. Off. mit Preis unter **L 2 527** an die Gesch.

Guterh. Anzug und Paletot
zu verkaufen (mittlere Figur). Maximilianstraße 24, pt.

Ein gebrauchtes Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote u. **G G 523** an die Gesch. ds. Bl.

Ein fast neuer **Frack** f. mittelgroße schlanke Fig., a. Seide gearbeitet, u. **Zylinder** zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

4—6000 Mark auf gute zweite Hypothek zu vergeben. Verm. ausgeschloss. Off. u. **J J 525** an die Gesch. ds. Bl.

Kathol. Bewerber sucht gutgehende
»» Wirtschaft ««
zu mieten evtl. zu kaufen. Kaution in Höhe v. 8000 Mk. kann gestellt werden. Offerten unt. **B B 3413** an die Gesch.

Gutsagende Freichen zu verk.
Hammerstraße 83.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer zu vermieten. Marienthalstraße 26, I.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz., Schreibtisch, Balkon, preiswert zu vm. **Rinkel**, Wilhelmstr. 30 (Eingang Gartenseite).

Zu sofort zu vermieten
Wohnung v. 6 Räumen, Küche, Zubehör, Garten, evtl. Stallg. Preis 800 Mk. Zu besichtigen Sonntags, an anderen Tagen 1½—4½ Uhr. Näh. Gesch.

Wohnung
mit Ladenlokal, sehr passend für Schuster, Weißwaren usw., in bester Lage von Werne (Bez. Münster) zum 1. Nov. od. später zu vermieten oder zu verkaufen. Offerten unter **A S 100** postlagernd Werne.

Eine herrschaftliche Oberetage Elisabethstr. 3, 5 sehr große Zim., Veranda, K., Badezimmer, Keller und **Bodenräume** zu Jan. od. **später an ruh. Einwohner** zu verm. Pr. 1400 Mk. Näh. **Elisabethstr. 1.**

Offene Stellen

Zuverlässiges, fleißiges **Mädchen für Küche und** Hausarb. nach Buer ges.
Offerten unt. Q 6925 bef. **A. Rolef,** Markt 37.

Ein junges Mädchen
zur Aushülfe im Geschäft ges., evtl. für dauernd. Off. unter **G G 484** an die Gesch. ds. Bl.

Zu sofort od. 1. Nov. ordentl. und sauberes **Mädchen gesucht.** Nordstraße 36, I.

Für sofort od. 1. Novbr.. ein
»» Mädchen ««
für alle Hausarb. z. Ausb. ges. **Gereonstraße 15, unten.**

Gesucht
ordentl. **sauberes Dienstmädchen** (nur solche wollen sich melden) für herrschaftlichen kinderlosen Haushalt.
Heerdestraße 28, I.

Ein Schmiedegeselle
für dauernde Arbeit gesucht.
Julius Bischof, Mesum bei Rheine.

Dienstmädchen gesucht.
Bürgergart., Warendorferst. 25.

Laufbursche
ordentlich und stadtkundig sofort gesucht.
H. Newels, Bergstr. 36.

Suche, wenn mögl. auf sofort, einen
Konditor-Lehrling.
Wilh. Köchling, Werl, Bezirk Arnsberg.

Tüchtiger jg. solider
Tischlergeselle
auf bessere Möbel per sofort gesucht.
Jos. Pinnekamp, Tischlermstr., Lüdinghausen i. W.

Von einem größeren Geschäft Münsters wird ein ordentlicher, **fleißiger, verh. Mann** in dauernde Stellung gesucht. Kleine Kaution erforderlich.
Schriftl. Off. unt. **N O 471** an die Gesch. ds. Bl.

Tücht. Schneidergesellen
finden geg. guten Stücklohn sof. dauernde Stellung bei **M. Tüshaus Nachf., Coesfeld i. W.**

Suche sofort einen jungen
Klempnergesellen.
Dauernde Stellung.
Heinrich Kemper,
Ahaus in Westf. 103.

Tüchtiger kath.
Schreinergeselle
für sofort gesucht. *
L. Rabing, Nordwalde.

Tischlergeselle
sofort gesucht. *
H. Hotting, mech. Tischlerei, Bösenfell i. W.

Reisender.
Für ein Kolonial- u. Samenengros-Geschäft wird ein tücht. und gewandter Reisender zum 1. Januar 1913 gesucht. Nur solche jüngere Herren wollen sich melden, welche mit Erfolg das Münsterland bereist u. Ia. Zeugnisse aufzuweisen haben.
Ebenfalls wird auch ein
Kommis
für Kontor und Lager gesucht. Selbstgeschr. Off. unt. **H H 407** a. d. Geschäftsst. d. Z. abzugeb. 2b

Nebenverdienst!
Damen und Herren zum Vertrieb eines leichtverkäuflichen Artikels zu sofort gesucht. Hoh. Verdienst.
Offerten unter **F G 464** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein junger
Bäckergehülfe
gesucht.
Lambert Eiting, Wesel, Niederstr. 35,
Fein- und Grob-Bäckerei mit elektr. Betrieb.

Bei der Stadt- und Landkundschaft gut eingeführte
Provisionsreisende
zur Errichtung von Verkaufsstellen leicht verkäuflich. Artikel gesucht. Lohnender Nebenerw. Offerten unter **Nr. W E 100 postlagernd Osnabrück.**

Gesuchte Stellen

Korrespondentin, perfekt in Maschinenschr. u Stenographie, sucht bald passende Stelle. Off. u. **M M 814** an das Central-Zeitungs Bureau.

Stütze sucht Stelle
auf bald in kath. Hause oder bei einer einzelnen Dame. Off. unter **T W 476** bef. Gesch.

Perfekte Büglerin sucht Kundschaft in u. auß. dem Hause. Graelstr. 20, 2. Et.

Suche für meine Tochter, die die Küche erlernt hat,
Stelle als Stütze
bei Familienanschluß. Off. u. **K K 3382** an die Gesch. ds. Bl.

Jg. Mädch. v. 18 J. sucht z. 15. Novbr. Stelle als **Dienstmädchen** in Münster. Off. u. **P P 531** an die Gesch. *

Selbständ. **Küchenmädchen,** welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle am liebsten im Geschäftshaushalt. Näheres **Königstraße 34.**

Erfahrener Kutscher
sucht zum 15. 11. Stellung. Off. mit Angabe unter **A A 3412** an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Jg. Mann, 28 J., solide und zuverl., sucht dauernde Stellung als **Kutscher** oder **Hausknecht.** Zeugn. vorh. Näh. Gesch.

Junger Kaufmann,
der am 1. Okt. seine Lehrzeit beendet hat, sucht entsprechende **Stellung,** am liebsten in einem Manufakturwarengeschäft gegen mäßiges Honorar.
Offerten unter **O P 472** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Student erteilt Nachhilfestunden. Zu erfragen in der Gesch. ds. Bl.

Anstreicher-Gehülfe empfiehlt sich **zur Ausführung sämtlicher Anstreicherarbeiten.** Off. unter **C C 480** an die Gesch.

Kl. Mantelosen weg. Anlage einer Dampfheizung zu verk. **Rothenburg 50.**

Ein jg. Witwer mit einem Kind, Inh. eines Geschäfts auf dem Lande, kath., sucht die Bekanntschaft eines jg. kath. Mädchens v. 25—30 Jahren zwecks
baldiger Heirat.
Offerten nebst Photographie u. **D E 3396** an die Gesch.

Fast neue Anzüge,
auch schöner
schwarzer Gehrockanzug
billig zu verkaufen.
Cordunenstraße Nr. 9.

Gebrauchte, aber guterhaltene **Singer-**
Handnähmaschine
wird zu kaufen gesucht.
Angebote mit **Preis** erb. unt. **M B 24** an die Gesch. ds. Bl.

Bärenpinscher,
weil zu scharf, preiswert abzug.
W. Kunst, Coesfeld i. W.

Hohe und reelle Preise
für getr. Anzüge, Joppen, Hos., Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur *
Weinberg, Sonnenstr. Nr. 80.
Postkarte genügt. — Gegr. 1872.

Mittlerer angestellter Staatsbeamter, Witwer, kath., Ende der 30er Jahre, mit 3000 Mk. Jahresgehalt, wünscht mit kath. häuslich erzog. Dame, Witwe ohne Kinder nicht ausgeschloss., am liebsten vom Lande, mit etwas Vermögen, im Alter von 25—30 Jahren in Verbindung zu treten, zwecks späterer
Heirat.
Ausführl., ernstgem. Offerten mit Photographie u. voller Namensangabe unter **B B 3374** an die Gesch. ds. Bl. erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Die höchsten Preise
für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt
Scheier, Jüdefelderstr. 35.

Habe einen
»» Jagdhund, ««
Deutsch-Langhaar, im 4. Felde, jagdlich in jed. Beziehung firm, billigst abzugeben. Offerten unt. **R S 3369** an die Gesch. *

»» Ahlkump ««
auszufahren. Hafenstraße 3.

Ziehung 29. u. 30. Oktober 1912
Südpolar-Geldlotterie
200 000 Lose 7770 Gewinne im Betrage von Mark
200 000
Gewinnplan:
60 000 Mk.
30 000 Mk.
20 000 Mk.
10 000 Mk.
usw. usw.
Lose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) bei d. Kgl. Lotterieeinnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Hannover-Berlin W., Lennéstr. 4. Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin N., Monbijouplatz 2.

Das Kennzeichen

für Seelig's kandierten Korn-Kaffee ist die gelbe Packung mit roter Verschlussmarke. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich Seelig's kandierten Korn-Kaffee.



Militär-Schnürschuhe Militär-Stiefel
(neu u. gebraucht), stärkste Fußbekleidung für Stadt u. Land in bekannter Güte u. billigst bei **Weinberg,** Sonnenstr. 80. *



Die beste, billigste u. praktischste Reklame in der Weihnachtssaison für jeden Geschäftsmann ist der Phänomobil-Lieferungswag.
Vertr. W. Altensleben, Münster, Schulst. 6

Pianinos Flügel
nur beste Fabrikate wie Blüthner, Bechstein, Berdux, Maud, Knauß, Ritmüller zu billigsten Preisen.
Gebrauchte Instrumente am Lager.
Bei Barzahlung hoher Rabatt
Teilzahlung bequemste Art
Klavierstimmungen Reparaturen
Bisping'sches Piano-Haus
Münster i. W.
Prinzipalmarkt 12,
Telefon 1991. Gegr. 1879.

4% a*
bei täglicher Verzinsung zahlt
Städt. Sparkasse Gronau i. W.
Postscheckkonto Nr. 9450 Köln.

Eine gute
2. Hypothek
von 30 000 Mk. mit doppelter Sicherheit und 5% Verzinsung zu zedieren gesucht. Reflektanten wollen Off. einreichen u. **M L 818** an das Central-Zeitungs-Bureau. a35

Alte Gebisse
sowie Einzelteile werden angekauft
Jüdefelderstraße Nr. 14.

In Kinderhaus
kleines Nebenhaus, Küche, 3—5 Zimmer, an einzelne Leute zu vermieten. *
Haus Tannenheim.

Verlangen Sie!!
Prima Deutsches Schnitthaar!!
Für feinen Haarersatz verwende nur solches. f*
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55. gegenüb. Bolandsstr

Japantaschen,
Reisekörbe, Reisekoffer,

Coupé- und Hutkoffer
in jeder Größe und Preislage.
Carl Hochherz,
Nr. 2 Rothenburg Nr. 2. f*

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 8.

Kohlen- und Koks-Großhandlung
H. Gourcy, Münster i. W.
Telephon No. 230.
Kontor und Lager: **Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecke**
Grösstes Brennmaterialien-Lager am Platze
mit eigenem Bahnanschluß.
liefert sämtliche Sorten **Kohlen, Koks, Briketts u. Braunholz,** speziell: **Ia. rußfreie Küchenkohlen,** beste gesiebte, grus freie **Anthrazit** für Dauerbrandöfen, besten schlackenfrei brennenden **Auguste Victoria-Brecht-Koks** für Zentralheizungen zu den billigsten Tagespreisen, franko Keller, oder frei Waggon ab Zeche. w*

Statt besonderer Anzeige.



Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern abend ½12 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

den Bautechniker

Gustav Germann

im 59. Lebensjahre nach kurzem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich zu rufen.

Münster i. W., den 25. Oktober 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet statt am Montag, den 28. Oktober, nachmittags 3½ Uhr vom Clemenshospital (Loerstraße) aus.
Trauerfeier ½ Stunde vorher in der Leichenhalle des Clemenshospitals.

Spezial-Kerzen-Geschäft.

Die so sehr beliebten, gut hell und lange brennenden

Kronen-Kerzen,

in tadelloser Ware, sind wieder eingetroffen.
6r und 8r auf's Pfund in zwei Qualitäten,
60 Pfg. und 85 Pfg. das Pfund.
— Größere Posten billiger. —
Von heute ab auch wieder die beliebten
Kanal-Kerzen
Luxus-Kerzen.
Bekannt größte Auswahl am Platze.
— Viele Neuheiten. —
Wagen-Kerzen. Extra prima Qualität.

Geschw- Ronge
Ludgeristraße 32,
Spezial-Seifen- und Kerzen-Geschäft. va3

Kreissparkasse Coesfeld i. W.

Zinssatz 4 Prozent

bei täglicher Verzinsung und allen Einlagen mit ihärliche Kündigung; bei kürzerer Kündigung 3¾ Prozent. ü6c
Postscheckkonto 12850 Köln.



Neuheiten in farbigen Hemden.
Vorzügliche Qualitäten,
à Mk. 3.25 3.85 4.45 5.25
mit festen Manschetten
(l° inkl. Ersatz-Manschetten.
Vorr. in den Halsweiten 32—45 cm.

Joh. Heinr. Jansen,
Hauptgeschäft: Alterfischmarkt 1
Filiale 1: Spiekerhof 15
Filiale 2: Ludgeristrasse 23.

Das gute westfälische Bett.
1½schläfig, aus gutem, federdichtem Köperbarchent, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, gefüllt mit 16 Pfd. neuen, doppelt gereinigten Bettfedern, ℳ 18,50. Dasselbe in besser ℳ 23,50 Feine unrote Herrschaftsbetten, mit 17 Pfd. prima Halbdaunen, ℳ 35,—, 41,85, 45,95, 53,60. Feine Brautbetten, Ib. unrot Daunenköper, mit 25 Pfd Ia. Halbdaunen, ℳ 60,—, 65,80, 69,70, 76,60. — Preislisten und Proben umsonst.
Garantie: Umtausch oder Geld zurück.
H. J. Wiese, Dülmen i. W. 10. Postfach 27.

Plüss-Staufer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles! r°

Mein Lebertran

ist fast geschmacklos und wird von jedermann gern genommen. Der große Umsatz bürgt für seine Güte. wöe
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1



Meine Glacé-Handschuh-Spezial-Marke
Mary
Erstklassiges Fabrikat in den neuesten mod. Farben à Paar
M. 2.75.
A. Merlin
Spezialhaus für a2b
Handschuhe und Krawatten,
Ludgeristraße 72.

M. Kneer'sches

Piano-Magazin,
Alter Steinweg 15,
empfiehlt
Steinweg Nachf.

Flügel Pianinos

Weltberühmte Fabrikate.
Billige Pianinos v. 500 Mk. an.
Gebrauchte Instrumente.
Stimmungen. Reparaturen.

Achtung. Achtung.
Wieder ein Waggon feinster
Daueräpfel
eingetroffen. Ausgestellt im
Münsterischen Bierstall.
Eingang Schützenstraße.



»»» Schlachtpferde ««« kaufe stets zu höchsten Preisen.
W. Rubel
Lotharingerstraße Nr. 7—8. Telephon 784.

Ahr-Rot-Weine
eigene Weinberge an der Ahr.
Lager in Rhein- u. Mosel-Weinen
M. J. Grossgart, Hafenstr. 14

Beratungsstelle für Alkoholkranke.
Sprechstunde jeden Montag (frei) 5—7 Uhr Domplatz 37/38.

Lippische a°
Baugewerkschule zu Detmold.
Progr. d. Direkt. Heufer.

Bauplätze
im Zentrum der Stadt, 17 und 19 Quadratruten groß, zu verkaufen. Off. unter K 2 3324 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Säcke!
Alle Sorten Säcke, wie: Kunstdüngersäcke, Kleiesäcke, Kraftfuttersäcke usw. kauft gegen sofortige Kasse *
Westfäl. Sack-Industrie,
Ad. Wigginghaus,
Münster i. Westf.

Ein gut erhaltener
Federwagen
zu verkaufen. **F. Schumacher,** Warendorferstraße 142. 3c

Große Auswahl sämtlicher elektrischer Artikel bei **J. Viehoff,**
Ludgerstr. 112. Telephon 118. 10b
Günstige Offerte für Wiederverkäufer.

Zöpfe

Locken, Unterlagen vom besten Haar zu billigsten Preisen, sowie sämtliche Toiletteartikel. j°
Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24, Telephon 1775
neben Hotel Moormann.

Husten!

Verschleimung u. Folgen sind zu vermeiden, wenn man rechtzeitig unsere bewährten
Husten- u. Asthmatropfen
nimmt. (Reines Kräuterdestillat.) In jeder Familie sollte dieses vorzügl. Mittel vorrätig gehalten werden.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46.

Bispings Musik-Haus.
Größtes Lager in a°
Sprechapparaten u. Platten
Zithern
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Ziehharmonikas
Mundharmonikas
Trommeln
Flöten.
Alle Reparaturen werden schnellstens u. billigst ausgeführt.



Sehr geehrter Herr!

Die maßgebenden
Neuheiten der Saison
sowohl in feiner, fertiger
Herren-Bekleidung als auch
in deutschen und englischen Stoffen für elegante Maßanfertigung, sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Ich bitte Sie daher, meinem Lager recht bald die Ehre Ihres Besuches zu schenken.

C. Feldmeyer-Zapp
Herren- u. Knaben-Bekleidung Münster, Salz- u. Klosterstr. Ecke

Bispingsche Musikalien-Handlung

empfiehlt alle Musikalien
zu billigsten Preisen.
Großes Lager in allen Neuerscheinungen.
Neu! Sang und Klang, Band VII. Neu!
Neu! Musikal. Edelsteine, Band III. Neu!
Neu! Goldene Geige, Band III. Neu!
Neu! Tongers Musikschatz, Band III. Neu!
Texte und Opernführer.
Alle Nummern der billigen Rühle-Bibliothek.



Alles funkelt
in Ihrer Küche
wenn Sie Dr. Gentner's flüssiges Metallputzmittel
„Gentol"
verwenden. Ohne Mühe haltbaren Hochglanz. Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrême „Ligrin":
Carl Gentner, Göppingen.

Die chem. Fabrik
Walther Bosch, Bochum i. W.
liefert ab ihrer Benzol-Tankanlage Bochum-Nord
90% gereinigten
Handelsbenzol
zum Betriebe von wirtschaftlichen Maschinen
zum billigsten Tagespreise;
sowie erstklassige Maschinenöle, Lokomobil-Satt- und Heißdampfzylinderöle, Maschinenfette, antiseptische Hautsalben. ß10

Kaufen Sie Perser-Teppiche
nicht, bevor Sie mein Lager angesehen haben.
— Zwanglose Besichtigung. —
Onno Behrends,
r° Alter Steinweg 8.

Brunnenbau u. Tiefbohrungen!
Bohrbrunnen in jeder Dimension und Tiefe.
Wasserdichte Keller unter mehrjähr. Garantie. b°
Mit Kostenanschlägen stehen gern kostenlos zu Diensten.
A. Bücker & Co., Melle i. H.

Cocosa
Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Cocosa-Pflanzenbutter
Margarine unübertroffen. Bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlschmeckend wahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H. Goch (Rhld.)

BADENIA-LOKOMOBILEN



von 10—600 PS. r°
Sattdampf-Lokomobilen
Heissdampf-Lokomobilen
Gleichstrom-Lokomobilen
(Bauart Prof. Stumpf)
— Hervorragende Neuheit. —
Größte Wirtschaftlichkeit, bei größter Einfachheit.
Maschinenfabrik BADENIA vorm. Wm. Platz Söhne A.-G.
WEINHEIM (Baden).
Vertreter: Ingenieur E. Ruben, Düsseldorf, Wilhelmplatz 9. Fernsprecher Nr. 5601.

Mittelstand-Verein Winterswyk (Holland)
Ausstellung
vom 26. Oktbr. bis zum 4. Novbr. 1912
im Festgebäude zu Winterswyk.
Praktische Anwendung des Gases und der Elektrizität im Kleinbetrieb.
Kirmes-Lustbarkeiten während der Ausstellung auf dem Festplatz. r2b
Eintrittskarten: mittags und abends jedesmal 25 Cents.
Am Tage der Eröffnung: mittags 50 Cents.
Passepartoutkarte 2 Gulden.

Niebuhrs Rheuma-Mittel
bringt Trost und Hilfe
allen von Rheumatismus, Ischias, Gicht, Rücken- und Gelenkschmerzen usw. Geplagten. In fast allen Fällen brachte es vollst. Heilung bezw. erhebliche Besserung. Viele Leidende, die „Niebuhrs Rheuma-Mittel" benutzen, preisen und rühmen die gute Wirkung. Viele Dankschreiben. Preis: kleine Flasche M. 1.80, große Flasche M. 3.—. (Versand gegen Nachn. oder Voreinsendung des Betrages.) Zu beziehen von: Niebuhr & Co., Bad Salzuflen i. L. 8. r°
— Vertreter und Wiederverkäufer an allen Orten gesucht. —

Werkstätten für Möbel u. Innendekoration
Th. Sendker & Co.
Freckenhorst i. W.
Fernsprecher Amt Warendorf No. 77
liefern nur selbst gefertigte Möbel für jeden Geschmack und allen Verhältnissen entsprechend
Von den Werkstätten in die Wohnung.
Permanent Ausstellung
von über 60 Musterzimmern.
— Spezialität Aussteuern. —
Franko Lieferung. b°

Weltberühmt!
Hildebrand's
Kakao Schokolade
(neueste Marke: „Alsa").
Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.
Staatsmedaille in Gold 1896.

W. A. Falger

Münster i. W., Frauenstr. 43
Telephon 248.
Spezial-Geschäft
feinster kunstgewerblicher
Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände
mit eigenen Werkstätten,
gegr. 1832.
Wie alljährlich, verkaufe ich im Oktober sämtliche Waren mit einem
Rabatt von 15%.
Hervorragende Neuheiten.
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf hochaparter Fest- und Gelegenheits-Geschenke.
Aufbewahrung bis Weihnachten wird gern übernommen. w8b
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Alle Waren sind tadellos ausgezeichnet.

Beachten Sie
bitte unser Fenster.

Schwarz-Weiß

Bielefelder Wäschehaus
Stüwe & Uppmann
Rothenburg 49. a2a



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an
Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 50,— an.
Katalog umsonst und portofrei.
Fabrikleger der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Frauenstr. 24.
Telephon Nr. 822.

Centralhof

Größtes Restaurant am Platze r°
im Mittelpunkt der Stadt.
Engl. u. franz. Zeitungen

Musikalien

verschiedenster Art, aus guter Bibliothek stammend, verkauft antiquarisch die w8b
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung.
Auswahlsendungen werden hierin nicht gemacht.

Hotel „Deutscher Kaiser".
Meine Kegelbahn
ist noch für zwei Abende der Woche frei. Empfehle gleichzeitig meinen 3c
vorzügl. Mittagstisch.

Bund der Versicherungsvertreter
— Verband Münster. —
Heute (Samstag) abend 8¼ Uhr
große Versammlung
für Mitglieder und Gäste im Verbandslokal **Küyper-Fechtrup,** Marienplatz.
Vortrag des Bundessekretärs von Reinhart aus Berlin über Zweck und Ziele des Bundes.
Standesgenossen herzlich eingeladen.
Eintritt frei.
Der Verbandsvorstand.

Café-Restaurant zum Adler
Königstrasse 49—50.
Sonntag, 27. Okt. Künstlerkonzert
Kaffee-Konzert 4 Uhr,
Abend-Konzert 8 Uhr.
Eintritt frei.
(12a **Ph. Böckmann**